I.

Zur Münzkunde Boeotiens und des peloponnesischen Argos.

Ueber Werthbezeichnungen.

Mit Tafel I und II und 19 Holzschnitten.

Von

Dr. F. Imhoof-Blumer.

Seit der Veröffentlichung meines ersten Aufsatzes über boeotische, akarnanische und argivische Numismatik [1]) sind mir wieder so viele, theils inedirte, theils von schon beschriebenen mehr oder weniger abweichende Münzen der in Rede stehenden Länder und Städte bekannt geworden, dass sich wohl von mehr als einem Gesichtspunkte aus die nachträgliche Zusammenstellung dieses neuen Materials rechtfertigen lässt.

---

[1]) „Zur Münzkunde und Palaeographie Boeotiens; Anaktorion Argos und Lepsimandos.“ Numismatische Zeitschrift von Huber und Karabacek, Bd. III, 1871, S. 321—418.

Bei dieser Gelegenheit ist zu bemerken, dass im Register des Separatabdruckes die Angabe der Seitenzahlen der wirklichen Paginirung nicht entspricht, indem durch ein Versehen die erste Seite des Textes mit 3 beziffert worden u. s. f. Den Zahlen des Registers sind demnach stets je zwei Seiten zuzuzählen.

Digitized by Google

In Boeotien tritt Akraiphion als nicht unbedeutende Prägstätte neu auf; unter den übrigen Städten ist es vorzüglich Mykalessos, welches durch seine archaischen Münzen an Bedeutung gewinnt. Neben vielen Münzen, welche vorwiegend zum Zwecke der Vervollständigung von Gewichtslisten angeführt sind, treten andere mit neuen Namen und neuen Typen auf. Die letzteren, besonders die verschiedenartigen schönen Darstellungen des Herakles, haben grösstentheils auch Berücksichtigung auf den beigegebenen Lichtdrucktafeln gefunden.

Die argivischen Münzen führen abermals zur Besprechung des Symbols ⊟, und einiger Werthbezeichnungen, über welche kürzlich Herr P. Lambros in Athen geschrieben hat.

Auf die Prägungen Anaktorion's werde ich in einem besonderen Aufsatze über das gesammte akarnanische Münzwesen zurückkommen.

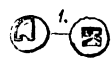
Digitized by Google

I.

Boeotien.

Uebersicht: Gaumünzen; Silber- und Kupferprägungen mit Boeotarchennamen. — Akraiphion. — Münzen mit ΔΙ. — Haliartos. — Die angeblichen Kupfermünzen von Ismene. — Koroneia. — Münzen mit ΛΩ. — Mykalessos. — Orchomenos; „Niobiden“ oder „Kallisto und Arkas“. — Pharai. — Plataiai. — Tanagra; die Aufschriften ΠΟΙΜΑΝΔΡΟϹ und ΑϹΩΠΟϹ; Hermes-Kriophoros und Promachos, Dionysos und Triton. — Thebai; Aphrodite auf Silbermünzen Thebens, der Perrhaiber und von Smyrna; Herakles- nnd Dionysos-Typen. — Thespiai.

Gaumünzen.



1. (2ª.) Æ 5 Mm. Grm. 0 26. — Viertel eines boeotischen Schildes.

   ℞. Viereckiger Einschlag mit acht dreieckigen Feldern, von denen fünf vertieft sind.

In der Regel ist der ganze Schild das Bild boeotischer Obolen und Tetartemorien und der halbe dasjenige der Hemiobolien; [2]) Tritetartemorien finden sich mit drei zusammengestellten Schildhälften, oder, in Orchomenos, mit drei neben einander stehenden Weizen-

[2]) Num. Zeitschr. III, S. 323Abdr. Sep.-; S. 5.

Digitized by Google

körnern.[3]) Die Bezeichnuug der Tetartemorien mit dem Schildviertel scheint bis jetzt unbekannt geblieben zu sein.

2. (3a.) Æ 18 Mm., Grm. 12·28. — Boeotischer Schild.

℞. Β—Θ (für ΒΟ) in zwei vertieften Feldern eines vierspeichigen Rades.

Brit. Museum, abgebildet Taf. I, Nr. 2. — Berlin, aus der Sammlung v. Prokesch-Osten, Grm. 11·80.

3. Æ 20 Mm., Grm. 12·10. — Aehnlich, mit Β—Ο—Ι in drei Feldern des Rades.

Brit. Museum, abgebildet Taf. I, Nr. 3. — Paris, Musée Luynes, Grm. 12·12, mit ΒΟΙ.

4. Æ 19 Mm., Grm. 12·27. — Boeotischer Schild.

℞. Amphora in einem vertieften Quadrate, ohne Aufschrift.

Hieran schliessen sich völlig gleichartige Drachmen (Grm. 5·65 m. S.; Grm. 5·36 Mionnet II, 100, 10); Hemidrachmen (Grm. 2·92 und 2·88 m. S.; Mionnet Suppl. III, 503, 5 und 6); Obolen (Grm. 1, — m. S.; Mionnet, Suppl. III, 504, 7), und das Hemiobolion Nr. 5 der Num. Zeitschr. III.

5. Æ 18 Mm., Grm. 4·85 (oxydirt und gereinigt). — Gleiche Typen; auf der Mitte des Schildes ein eingeschlagener Stierkopf von vorn.

M. S.

---

[3]) A. a. O. S. 364 (Sep.-Abdr. S. 46).

Digitized by Google

Stierkopf und Vordertheil des Stieres sind die Münzbilder von Kopai[4]); es kann daher dieser Stadt mit einiger Wahrscheinlichkeit die hier erscheinende Contremarke zugeschrieben werden.

6. Æ 14 Mm., Grm. 2·72. — Gleiche Typen; links neben der Amphora, eine Mondsichel.
Museum Basel.

7. Æ 5 Mm., Grm. 0·24. — Boeotischer Schild.

℞. Epheublatt in einem vertieften Quadrate.

Cf. Catalogue de la collection de médailles de Philippe Margaritis, Paris 1874, Taf. I, 29 (Grm. 0·22) und S. 12, wo die Beschreibung wohl nur irrthümlich von einem halben Schilde spricht, der nicht auf ein Tetartemorion passt; das betreffende Exemplar hat sicher auch den ganzen, aber unvollkommen ausgeprägten Schild zum Typus.

8. (6ª.), Æ 9 Mm. Grm. 0·45 — Schildhälfte.

℞. B—O. Weintraube mit Stiel. — M. S.

9. Æ 7 Mm., Grm. 0·20. — Schild.

℞. B—O. Weintraube mit Stiel.
M. S. — Museum Kopenhagen, Grm. 0·23; — Num. Chron. VI, 126, Grm. 0·21.

10. Æ 8 Mm., Grm. 0·24. — Schild.

℞. B links neben der Weintraube.

---

4) Millingen, Ancient Coins, Taf. IV, 7; v. Prokesch-Osten, Inedita 1854, Taf. II, 51.

Digitized by Google

11. AR 8 Mm., Grm. 0·20. — Schild.

℞. 8 rechts neben der Weintraube.
Catalogue Margaritis, Taf. I, 32.

12. AR 27/22 Mm., Grm. 12·25. — Boeotischer Schild.

℞. BO—IΩ. Amphora, bis zum Fusse gereifelt; darüber, ein Bogen mit aufwärts gekehrter Sehne.

M. S.; — abgebildet Taf. I, Nr. 12. — Brit. Museum, Grm. 12·37. Eine ähnlich verzierte Amphora, mit ΞE—NO und Pfeil darüber, gibt Mionnet im Recueil de planches LXXII, 6.

13. AR 20/21 Mm., Grm. 12·12. — Boeotischer Schild, auf dessen Mitte eine Keule liegt.

℞. 8O—IΩ. Amphora, deren sonst glatter Bauch oberhalb mit einem breiten Eierstab verziert (oder gereifelt) ist; darüber, ein Bogen mit nach oben gerichteter Sehne.

M. S.; abgebildet Taf. I, Nr. 13.

14. AR 26/23 Mm., Grm. 11·92. — Boeotischer Schild.

℞. BO—IΩ. Amphora; ein Band mit Rankenverzierung theilt den Bauch in zwei Hälften, deren obere gereifelt und die untere glatt ist. Ueber dem Gefässe, ein Delphin rechtshin.

Brit. Museum, abgebildet Taf. I, Nr. 14.

Aehnliche Didrachmen mit der Aufschrift BOIΩτων und wechselnden Beizeichen finden sich in Mionnet, II, 103, 55—58, Ed. de Cadalvène, Recueil, S. 152, Leake, Numismata Hellenica, Num. Chronicle VI, S. 125 und im

Digitized by Google

„k. Münzkabinet Berlin 1873“ Nr. 124; denjenigen mit Boeotarchennamen sind folgende Varianten anzureihen:

15. Æ 23 Mm., Grm. 12·19. — Boeotischer Schild.

℞. FA—ΣT. Amphora (wie auf Nr. 13); darüber, ein Stierschädel von vorn.

Münzkabinet München.

Nach Leake, Num. Hellen. Eur. Gr. S. 28, ist Fαστ... auf 'Αστύνομος oder 'Αστυμήδων zu ergänzen.

16. Æ 21 Mm., Grm. 11·82. — Boeotischer Schild.

℞. A—Σ / Ω Amphora (Nr. 13); rechts im Felde eine Weintraube.

M. S. — Sestini, Descr. num. vet. S. 172, führt ein Exemplar mit AΣΩΓ auf, was auf den boeotischen Personen- (und Fluss-) Namen 'Ασωπός schliessen lässt.

17. Æ 22 Mm., Gr. 12. — Boeotischer Schild.

℞. ΔA—MO. Amphora (Nr. 13), mit einem Epheublatt am linken Henkel; darüber eine Keule.

M. S. — Auf einem Didrachmon der Pariser Sammlung (Mionnet, Suppl. III, 504, 13) ist ΔAMOKΛ zu lesen. Δαμοκλείδας war der Name eines Boeotarchen.

18. Æ 24/21 Mm., Grm. 12·10. — Boeotischer Schild.

℞. EΓ—AMI. Amphora (Nr. 13); darüber eine Rosette.

M. S. und Brit. Museum, beide Exemplare aus identischen Stempeln. Abgebildet Taf. I, Nr. 18.

Digitized by Google

Die nämliche Alphaform, A weist auch das Pariser Exemplar auf (Mionnet II, 101, 25). Mit vieler Wahrscheinlichkeit bezieht J. Leicester-Warren (Essay on greek federal coinage 1863, S. 25) diesen Boeotarchennamen auf den grossen Epaminondas.

19. Æ 21 Mm., Grm. 12. — Boeotischer Schild.

Ꝑ. KL—EEΣ. Amphora (Nr. 13); rechts daneben ein Thymiaterion.

M. S. — Cf. Fox, Unedited or rare greek coins, Taf. VIII, 88, wo das Symbol irrig als Keule beschrieben ist.

Der Name lässt sich vielleicht auf Κλεήσιππος ergänzen. Leake's Vorschläge (Num. Hell. Suppl. S. 117) basirten auf die unvollständigere Aufschrift KLEE, und fallen dahin.

20. Æ 22/21 Mm., Grm. 12·18. — Boeotischer Schild, der Länge nach von einer Keule belegt.

Ꝑ. T—I / M. Amphora (Nr. 13); rechts daneben eine Keule.

M. S.

21. Æ 21 Mm., Grm. 12·25. — Boeotischer Schild.

Ꝑ. TI—MI. Amphora (Nr. 13) mit einem Epheublatt am linken Henkel; darüber eine Keule.

M. S.

Τειμέας oder Τεμέας (so hiess nach dem Corp. Inscr. gr. 883 ein Platäer) konnte im boeotischen Dialekte

Digitized by Google

Τιμίας geschrieben werden [5]) und so ist vermuthlich die obige Aufschrift zu vervollständigen.

22. AR 22 Mm., Grm. 12·12. — Boeotischer Schild.

℞. OЯ—AY für XAPO. Amphora (Nr. 13); darüber ein Epheublatt in einem Epheukranze. München.

23. AR 20 Mm. — Gleiche Typen, mit der Beischrift YA—PO; ohne Beizeichen.

Wie das EYE boeotischer Didrachmen für EXE (Ἐχέλας, Ἐχεκράτης), so steht YAPO für XAPO. [6]) Eine Ergänzung dieser Aufschrift auf Χαροπῖνος oder ähnlich hat mehr Wahrscheinlichkeit für sich, als eine solche auf Χάρων oder Χαρώνδας, da, — dürfte auch hier das O als langer O-Laut aufgefasst werden, — für einen der beiden letzten Namen doch sicher YAPON stünde.

In die Rubrik der Gaumünzen fallen auch die gewöhnlich Theben zugetheilten Kupfermünzen mit Beamtennamen ohne Ortsbezeichnung, [7]) wie z. B. die Folgenden:

24. Æ 12 Mm., Grm. 2·65. — Bartloser Herakleskopf, rechtshin, mit dem Löwenfell bedeckt.

℞. Bogen und Keule; darüber AR; darunter: AΓEI. M. S. — Cf. Neumann, Num. vet. II, Taf. VI, 7.

Ἀγείσανδρος und Ἀγεισίλαος figuriren als Namen von Orchomeniern und Thebanern auf antiken Inschriften.

---

[5]) Num. Zeitschr. III, S. 329 (Sep.-Abdr. S. 11).

[6]) Leake, Num. Hell. Suppl. S. 117; Leicester Warren, a. a. O. S. 24; A. v. Sallet, Zeitschr. für Num. III, S. 134.

[7]) Num. Zeitschr. III, S. 374 und 386 (Sep.-Abdr. S. 56 und 68).

Digitized by Google

25. Æ 13 Mm., Grm. 2·70 — Derselbe Kopf linkshin.

℞. ΑΡΙΣ—ΦΕΙΔΟ. Bogen und Keule.
M. S. — Cf. Mionnet, Suppl. III, 530, Nr. 167, 168, 178 und 179 mit je einem der beiden hier vereinigten Namen.

Die mit 'Αρισ.... beginnenden Personennamen sind zahlreich; Φειδο... steht wahrscheinlich für Φειδόλαος, nicht für Φεῖδος, welchem der Schlussbuchstabe gewiss nicht fehlen würde.

26. Æ 14 Mm., Grm. 2·13. — Gleiche Typen, mit dem Kopfe rechtshin und der Aufschrift ΣΑ—FΕΡΓ.
M. S.

Das ziemlich späte Vorkommen des Digammas bezeugen die bekannten boeotischen Didrachmen mit FΑΣΤ und ΕΥFΑΡΑ. FΕΡΓ mag auf die Namen 'Εργέας, 'Εργῖνος u. a. zu deuten sein.

27. Æ 13 Mm., Grm. 1·72. — Derselbe Kopf rechtshin.

℞. ΘΕΟ—ΤΙ. Keule und Pfeil.
M. S. — Cf. Mionnet, Suppl. III, 529, 164 mit ΘΕ—ΤΙ.

Diese Münze ist im Musée Kotschoubey, I, S. 277 abgebildet, und von Baron v. Köhne für eine „sichere" Münze von Theodosia ausgegeben worden, trotzdem ihm die gleichartigen Münzen mit ΑΓΕΙ und ΠΥΡ wohl bekannt waren. Die Aufschrift ist vermuthlich auf Θεότιμος zu ergänzen.

28. Æ 13 Mm., Grm. 2·45. — Gleiche Typen mit ΛΑΑΝ·ΘΕ.
M. S. — Mus. Hunter, Taf. LIX, 6; T. Combe, Mus. Brit. S. 124, 1.

Digitized by Google

Der vollständige Name kann Λάανδρος, für Λέανδρος, sein; auf einer Inschrift von Orchomenos steht Λάαρχος für Λέαρχος (Rangabe, Ant. Hell. II, Nr. 1308).

29. Æ 12 Mm., Grm. 2·22. — Derselbe Kopf linksbin.

℞. ΛΥΚ—ΙΝΩ. Keule.
M. S.

Der Name Λυκῖνος scheint hier im Genitiv auf ω, boeotischer Dialectform für ου, zu stehen. Cf. Keil, zur Sylloge inscr. Boeotic. 1863, S. 547.

30. Æ 14 Mm., Grm. 1·95. — Derselbe Kopf linksbin.

℞. ΟΛΥΜ·ΕΓΙ. Keule und Hermesstab.
M. S.; ein zweites Exemplar mit der Keule allein. — Cf. Mionnet, Suppl. III, 531, 175; Cat. Laborde, Taf. I, Nr. 432 u. a.

Die Aufschrift ist nicht ἐπὶ Ὀλυμ.... zu lesen, sondern Ὀλύμπιχος — Ἐπιάλτης oder ähnlich; es geht dies aus den obigen Münzinschriften dieser Serie unzweideutig hervor.

31. Æ 14 Mm., Grm. 1·75. — Derselbe Kopf rechtsbin.

℞. ΟΝΑ / Σ—Ι. Keule; darunter eine Weintraube.
M. S.

Ὀνασίμος und Ὀνασίμβροτος sind Namen, welche auf boeotischen Inschriften vorkommen.

Ausser den hier angeführten Magistratsnamen boeotischer Kupfermünzen finde ich nur noch ΘΙΩΝ und ΠΥΡΡΙ(λος?) sicher beglaubigt. In diesen Aufschriften

Digitized by Google

findet man nicht nur die nämlichen Dialektformen, sondern zum Theile sogar die gleichen Namen wieder, wie auf den Didrachmen, z. B. ΛΥΚΙ, ΟΛΥΜ, ΟΝΑΣ, ΘΕΟΤ, ΦΙΔΟ. Mit den Kupfermünzen der makedonischen Könige Amyntas, Perdikkas und Philipp II. verglichen, stehen diesen die bocotischen dem Alter nach zur Seite, woraus auf die Gleichzeitigkeit der Silber- und Kupferprägungen mit Boeotarchennamen geschlossen werden kann.

32. Æ 6 Mm., Grm. 0·22. — Boeotischer Schild.

℞. Ohne Aufschrift. Obere Hälfte einer Amphora. Münzkabinet Stuttgart.

33. Æ 15 Mm., Grm. 2·35. — Boeotischer Schild; quer über die eine Hälfte desselben liegt eine Keule.

℞. BOIΩTΩN. Linkshin stehende Nike, in der vorgestreckten rechten Hand eine Opferschale, in der linken den Dreizack haltend. M. S.

34. Æ 16 Mm., Grm. 2·33. — Gleiche Aufschrift und Typen; der Schild ist hier seiner ganzen Länge nach mit der Keule belegt.

Digitized by Google

M. S. — Cf. T. Combe, Mus. Brit. Taf. VI, 8, und Borrell, im Num. Chron. VI, S. 126, 5, wo Nike angeblich einen Kranz statt der Schale hält.

Akraiphion.

35. Æ 17 Mm., Grm. 12·42. — Boeotischer Schild mit geripptem Rand.

℞. Α in Mitten eines Quadrates, welches von vier ebenen und vier vertieften Dreiecken gebildet ist.
Paris; Rs. abgebildet Taf. I, Nr. 35.

36. Æ 8 Mm., Grm. 0·80. Boeotischer Schild.

℞. Α in einem vertieften Quadrat.
Brit. Museum.

37. Æ 8 Mm., Grm. 0·48 und 0·42. — Hälfte eines boeotischen Schildes.

℞. Α in einem vertieften Quadrat.
Brit. Museum.

38. Æ 7 Mm., Grm. 0·33. — Gleich mit Α im ℞.
M. S.

39. Æ 22 Mm., Grm. 12·25. — Boeotischer Schild.

℞. Α—Κ. Kantharos; darüber ein längliches Blatt. Das Ganze in einem vertieften Quadrat.

Auctionskatalog London, 8. Juli 1874, Nr. 163; — ein zweites Exemplar, Grm. 12·15 wiegend, und abgebildet Taf. I, Nr. 39, ist mir im Handel vorgekommen, und ein drittes, welches ich in der Num. Zeitschr. III, S. 335, Nr. 24

Digitized by Google

(Sep.-Abdr. S. 18) beschrieben, besitzt das Brit. Museum.

Den bekannten archaischen Boeotermünzen mit einem Buchstaben im vertieften Felde der Rückseite, d. h. den Münzen mit den Initialen B, ♀, ⊟, ⦶, T und ⊕ (für Boiotia, Koroneia, Haliartos, Pharai, Tanagra und Thebai), sind zwei neue gleichartige Gruppen zur Seite zu stellen. Die eine, mit M bezeichnet, gehört nach Mykalessos, die andere, mit ⊓, kann ohne Bedenken Akraiphion zugetheilt werden. Die Aufschrift AK der Didrachmen Nr. 39 hat dieser Stadt bereits einen Platz im Kreise der boeotischen Prägstätten gesichert, und kann somit die weitere Annahme, Akraiphion habe gleich anderen wenig bekannten boeotischen Städten, wie z. B. Mykalessos und Pharai, auch älteres Geld als jene mit AK bezeichneten Münzen geprägt, nicht mehr befremden. Ohne vorherige Kenntniss dieser letzteren hätte man behufs Zutheilung der Alphamünzen in erster Linie an Haliartos denken können. Die ältesten Prägungen dieser Stadt sind indessen, vom Didrachmon ab bis zur kleinsten Theilmünze herunter, alle mit dem Zeichen des Spiritus asper ⊟, gestempelt, welches erst auf den etwas späteren zweitypigen Münzen der Initiale A gewichen ist.

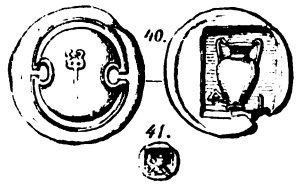
Von der Geschichte der Stadt Akraiphion ist wenig bekannt;[8]) sie scheint jedoch in früherer Zeit ein hervorragender Ort gewesen zu sein, und hat nach ihr die östliche Bucht der Kopaïssees den Namen Ἀκραιφὶς λίμνη geführt.

---

[8]) Cf. Bursian, Geogr. von Griechenland, I, S. 213.

Digitized by Google

Münzen mit der Aufschrift ΔΙ.



40. (10ª.) Æ 17½ Mm., Grm. 5·86 — Hermesstab auf einem boeotischen Schild.

℞. ΔΙ und Amphora in einem vertieften Vierecke. M. S. — Brit. Museum, Num. Chronicle 1873, S. 109, 48 und S. 331, Grm. 5·87; — Privatsammlung in Athen, Grm. 5·84.

41. Æ 5 Mm., Grm. 0·24. — Boeotischer Schild.

℞. ΔΙ und Kantharos in einem vertieften Quadrat. Brit. Museum.

Spuren des der Vernutzung sehr ausgesetzten Hermesattributs sind auch auf anderen Exemplaren der räthselhaften Münzen mit ΔΙ zu erkennen. Durch den Heroldstab ist der Typus der Hauptseite zu einem städtischen Wappenschilde gestempelt, wie man solche mit Keule, Dreizack und Aehre auf Münzen von Thebai, Haliartos und Orchomenos trifft. [9]) Bekanntlich sind Keule und Dreizack als Symbole der in den prägenden Städten besondere Verehrung geniessenden Gottheiten, des Herakles und des Poseidon zu betrachten, und nicht anders kann wohl die Bedeutung des Hermesstabes aufgefasst werden. Indessen ist auch diese Erkenntniss, dass die mit den

[9]) Num. Zeitschr. III, S. 343 (Sep.-Abdr. S. 25).

Digitized by Google

Initialen ΔΙ prägende Stadt ein Heiligthum des Hermes besessen, nicht im Stande, uns in der Auffindung des Stadtnamens zu fördern; [10]) sie beseitigt einstweilen nur die jüngst geäusserte Ansicht, die in Rede stehenden Münzen seien vom Dionysosheiligthum zu Theben ausgegeben worden. [11]) Die Stilverwandtschaft, welche zu Gunsten jener Annahme zwischen diesen Münzen und den gleichzeitigen ohne Zweifel in Theben geprägten anepigraphischen constatirt und geltend gemacht worden ist, lässt sich allerdings nicht wegleugnen; allein sie bezeugt nur die Gleichzeitigkeit der Prägungen, ohne eine gemeinschaftliche Prägstätte zu bedingen. Sonst müssten ja auch die in Technik und Stil mit jenen beiden Gruppen ganz übereinstimmenden Hemidrachmen mit ΑΡΙ und ΛΩ Theben zugewiesen werden, woran gewiss Niemand denkt. Ueberhaupt waren die Typen, Schild und Amphora, zu einfach, und der boeotische Bundesstaat zu klein, um wesentliche Stilverschiedenheiten in den Städtemünzen einer gleichen Epoche erkennen zu lassen.

Die in der Num. Zeitschr. III, als Nr. 16ª beschriebene Silbermünze hat, wie ich vermuthete, die Aufschrift ΔΙΟ. Ein zweites Exemplar dieser Münze wiegt Grm. 0·75; ein drittes, mit bärtigem Herakleskopfe rechtshin, Grm. 0·67. ΔΙΟ kann hier also nicht wohl für eine Werthbezeichnung, Διώβολον, stehen, sondern wird ohne Zweifel einen Stadtnamen bezeichnen, welcher nach dem Typus des Kantharos und der Beischrift zu schliessen, mit Wahrscheinlichkeit auf Dionysias ergänzt werden könnte.

---

[10]) Boeotischer Hermesdienst ist mehrfach bezeugt, in Tanagra, Lebadea, Koroneia, cf. Gerhard, Griech. Myth. §. 271, 3.

[11]) Num. Chron. 1873, S. 331.

Digitized by Google

Haliartos.

42. (17ª.) Æ 15 Mm., Grm. 5·50. — Gleich dem Didrachmon mit ⊟, Num. Zeitschr. III, Taf. IX, 1.
Brit. Museum.

43. Æ 11 Mm., Grm. 3·06. — Ebenso, mit geripptem Schildrand und ⊟.
Brit. Museum.

44. Æ 11 Mm., Grm. 2·82. — Ebenso, mit glattem Schildrand und ⊟.
M. S.

45. Æ 8 Mm., Grm. 0·99. — Boeotischer Schild.

℞. ⊟ in einem vertieften Quadrate.
Brit. Museum.

46. Æ 4½ Mm., Grm. 0·17. — Gleich der vorigen.
M. S.

47. (19ª.) Æ 20 Mm., Grm. 12·25. — Boeotischer Schild, dessen Rand mit Nägeln beschlagen ist.

℞. I—ϡ—A. Amphora, mit epheubekränztem Bauch. Das Ganze in einem vertieften Quadrat.
Abgebildet Taf. I, Nr. 47. — Dieses schöne Didrachmon sah ich vor mehreren Jahren im Besitze des Herrn G. Feuardent in London.

48. Æ 14 Mm., Grm. 2·34. — Boeotischer Schild.

℞. A—ϥ und Amphora in einem vertieften Quadrate.
Sammlung A. Soutzo in Athen.

Digitized by Google

49. (21.) Æ 9 Mm., Grm. 1·11. — Boeotischer Schild.

Ry. I—Я—A und Kantharos in einem vertieften Quadrat.

Berlin, aus der Sammlung v. Prokesch-Osten.

50. Æ 5 Mm., Grm. 0·22. — Boeotischer Schild.

Ry. Kantharos; links daneben, A. Vertieftes Quadrat.

Berlin.

Die Form des Hauchzeichens des Obolos und Tetartemorion Nr. 45 und 46 mag durch die Kleinheit des Raumes bedingt sein; sie wiederholt sich auf der noch beschränkteren Stelle der Schildausschnitte der Drachmen (Num. Zeitschr. III, Taf. IX, 2). In Kirchhoff's „Studien zur Geschichte des griechischen Alphabetes“ ist die Form H noch nicht verzeichnet; der zweiten deutschen Ausgabe von Maspero's „Geschichte der morgenländischen Völker im Alterthum“ 1877 zufolge, scheint sie aber in dem archaischen Alphabete von Thera vorzukommen.

Ismene.

Die in der Num. Zeitschrift III, nach Eckhel und Mionnet beschriebenen Kupfermünzen Nr. 25 und 26 sind wirklich kretisch, nicht aber, wie nach Mionnet's Lesung zu vermuthen war, von Elyros, sondern von Polyrhenion. Statt ΕΛΥΡ.. ist nämlich ΠΟΛΥΡΗ zu lesen, wie ein gut erhaltenes Exemplar dieser Münzen, das ich kürzlich für meine Sammlung zu erwerben Gelegenheit

Digitized by Google

hatte, deutlich zeigt. Damit fällt nun die von Eckhel aufgebrachte Aufschrift ΙΣΜΗΝ definitiv aus den Münzlegenden weg. [12])

Koroneia.

51. Æ 14 Mm., Grm. 6. — Boeotischer Schild.

℞. ♀ in der Mitte eines Quadrates, welches von vier ebenen und vier vertieften unregelmässigen Feldern gebildet ist.
Sammlung Ed. Bunbury in London.

52. Æ 8 Mm., Grm. 0·92. — Boeotischer Schild.

℞. ♀ in einem vertieften Vierecke.
Brit. Museum.

53. Æ 8 Mm., Grm. 1·03. — Gleich, mit ♀.
München. — Cf. Mionnet, Suppl. III, 511, 51.

54. Æ 6 Mm., Grm. 0·48. — Schildhälfte.

℞. ♀ in einem vertieften Quadrate.
M. S. — Cf. Mionnet, a. a. O. Nr. 50.

55. Æ 5 Mm., Grm. 0·26. — Boeotischer Schild.

℞. ♀ in einem vertieften Quadrate.
Privatsammlung in Athen.

56. Æ 13 Mm., Grm. 2·85 und 2·95. — Boeotischer Schild.

℞. ΚΟΡΟ unter einem Gorgoneion mit heraushängender Zunge.

---

[12]) Cf. E. Curtius in A. v. Sallet's Zeitschr. für Num. II, S. 269.

Digitized by Google

M. S. — Museum Athen, Nr. 2475[b]. — Die von Millingen, Ancient Coins, Taf. IV, 8 publicirte Varietät dieser Hemidrachme, jetzt im Brit. Museum befindlich, wiegt Grm. 2·91.

57. Æ 11 Mm., Grm. 0·72. — Boeotischer Schild.

℞. Ohne Aufschrift. Gorgoneion mit geschlossenem Munde und Schlangen über der Stirn.
M. S.; abgebildet Taf. I, 57.

Der Gorgonenkopf dieses Obolos ist von ganz anderem Charakter als derjenige der gleichtypigen Obolen mit der Aufschrift ΚΟ, die etwas älter scheinen, und volleres Gewicht aufweisen, wie Grm. 0·93 (Dresden), Grm. 0·86 (Paris) und Grm. 0·83 (m. S.).

58. Æ 9 Mm. Grm. 0·89. — Boeotischer Schild.

℞. Ο—Ϟ. Pallaskopf von vorn.
Brit. Museum; abgebildet Taf. I, Nr. 58.

Münzen mit der Aufschrift ΛΩ.

59. Æ 14 Mm., Grm. 2·36. — Boeotischer Schild.

℞. Λ—Ω und Amphora in einem vertieften Quadrate.
Berlin, aus der Sammlung von Prokesch-Osten; — ein zweites Exemplar, Grm. 2·18 wiegend, ist im Katalog Margaritis Taf. I, 36, mit Λ—Ο abgebildet; — ein drittes, mit undeutlichem zweiten Buchstaben (Grm. 2·54) im Brit. Museum.

Die früheren Besitzer dieser beiden Hemidrachmen hatten sie übereinstimmend der Stadt Olmion zugetheilt, indem sie die Aufschrift rückläufig lasen. Allein weder Ὄλμιον noch Ὀλμωνες, welch' letzterem Orte eventuell

Digitized by Google

der Vorrang für die Zutheilung gebührt hätte, schrieben sich mit der Initiale Ω, und somit fällt jene Attribution von vornherein dahin. Da auch für die gewiss richtigere Lesart Λω... kein boeotischer Stadtname zu finden ist, so bleiben die Münzen, wie diejenigen mit Δι..., vorderhand unbestimmt. Ihre Prägstätten sind zu den boeotischen Ortschaften zu zählen, welche schon früh, theils nachweisbar, häufig aber unerwähnt, verschwunden und verschollen waren, und auf welche die Bemerkung K. O. Müller's passt, „viel Bedeutendes in dieser Gegend ist fast ohne Erwähnung untergegangen. [18])

Mykalessos.

60. Æ 19 Mm., Grm. 12·27. — Boeotischer Schild.

Ꝑ. M in der Mitte eines Viereckes, welches von vier ebenen und vier vertieften Dreiecken gebildet ist.
Paris; abgebildet Taf. I, Nr. 60.

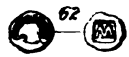
61. Æ 13 Mm., Grm. 6·05. — Gleich der vorigen.
Berlin.

Diese Drachme ist schon von Sestini, Lettere e dissert. VIII (1805), Taf. VI, Nr. 11 publicirt und S. 142 richtig Mykalessos zugetheilt worden. Mionnet hat es übersehen, sie in seinen Katalog aufzunehmen, wodurch sie späterer Beachtung für Viele entzogen wurde. Der Buchstab ist sicher ein M und nicht etwa ein Sigma (ϛ), dessen Form zur Zeit der Prägung dieser Münzen durch ϛ oder ϛ hätte ausgedrückt werden müssen.

---

[18]) Orchomenos, zweite Aufl. S. 207.

Digitized by Google



62. Æ 6 Mm., Grm. 0·29. — Hälfte eines boeotischen Schildes.

℞. M in einem vertieften Quadrate.
Catal. Margaritis, Nr. 34.

63. Æ 11 Mm., Grm. 0·44. — Wie Nr. 28 der Num. Zeitschr. III.
M. S.

64. Æ 5 Mm., Grm. 0·15. — Boeotischer Schild.

℞. In einem vertieften Quadrate ein Kantharos mit M darüber.

Vielleicht ist das Σ des Tetartemorions, welches ich in der Num. Zeitschr. III, Taf. X, 13 publicirt habe, als M aufzufassen, in welchem Falle das Münzchen hieher zu ziehen wäre.

Orchomenos.

65. Æ 9 Mm., Grm. 0·90. — Keimendes ausgehülstes Weizenkorn.

℞. E—R in einem vertieften Quadrate.
Brit. Museum; abgebildet Taf. I, Nr. 65.

66. Æ 9 Mm., Grm. 0·92. — Gleich, mit ER im Vierecke.
Berlin.

67. Æ 9 Mm., Grm. 0·94. — Keimendes ausgehülstes Weizenkorn.

Digitized by Google

℞. E—P in zwei Feldern eines nach Art der äginäischen Münzen fünfgetheilten vertieftem Quadrats.
Brit. Museum.

68. Æ 9 Mm. Grm. 0·85. — Gleich, mit E allein.
Museum Athen, Nr. 2482.

69. Æ 9 Mm., Grm. 0·85. — Gleich, mit Ǝ—Я.
Münzkabinet Dresden; abgebildet Taf. I, Nr. 69.

Münzen dieser Art scheinen es gewesen zu sein, deren Aufschriften im Quadrate Sestini willkürlich, um alle Felder des Einschlages auszufüllen, auf EPY und EPVΘP ergänzt hatte (Num. Zeitschr. III, S. 359, Sep.-Abdr. S. 41).

70. Æ 10 Mm., Grm. 0·92 und 0·82. — E—P. Weizenkorn.
℞. Dasselbe fünfgetheilte Quadrat.
M. S. und Sammlung Walcher de Moltheim in Paris; abgebildet Taf. I, Nr. 70.

71. Æ 10 Mm., Grm. 0·64. — E—P über drei neben einander liegenden ausgehülsten Weizenkörnern.
℞. Dasselbe Quadrat.
Brit. Museum.

72. Æ 6 Mm., Grm. 0·47. — Hälfte eines keimenden Weizenkorns.
℞. Vertieftes in sechs Felder getheiltes Quadrat.
Brit. Museum; cf. Nr. 32 d. Num. Zeitschr. III.

73. Æ 6 Mm., Grm. 0·23. — E—P. Keimendes Weizenkorn.

Digitized by Google

℞. Vertieftes Quadrat, nach Art der äginäischen Münzen in fünf Felder getheilt.
Brit. Museum; cf. Nr. 33 d. Num. Zeitschr. III.

74. Æ 6 Mm. Grm. 0·21. — Gleicher Typus und Einschlag, ohne Aufschrift.
M. S.

75. Æ 8 Mm., Grm. 0·49. — Hälfte eines keimeinden Weizenkorns.

℞. Ohne Aufschrift; Aehre.
M. S.; cf. Nr. 34 der Num. Zeitschr. III.

76. Æ 8 Mm., Grm. 0·42. — Gleich, mit ϥ—Ξ auf der Hauptseite.
M. S.; abgebildet Taf. I, Nr. 76.

77. Æ 8 Mm. (subaerat). — Gleich, mit E—P auf der Hauptseite.
Berlin.

78. Æ 8 Mm., Grm. 0·52. — Gleich Nr. 35 der Num. Zeitschr. III, mit E—Я.

79. Æ 8 Mm., Grm. 0·43. — Gleich Nr. 35, mit Я—ϡ. Rohe Arbeit.

80. Æ 6 Mm., Grm. 0·28. — E—P. Keimendes Weizenkorn.

℞. E—P. Aehre mit Stiel linkshin gebogen.
Brit. Museum.

Nr. 37 der Num. Zeitschr. III, im Brit. Museum befindlich, hat wirklich die Aufschrift ϥ—O.

81. Æ 9 Mm., Grm. 0·56. — Gleich Nr. 39, über dem Pferde ein grosses Ξ.
Brit. Museum.

Digitized by Google

82. Æ 24 Mm., Grm. 12·17. — Boeotischer Schild.

℞: EP — XO. Amphora, dessen obere Hälfte des Bauches gereifelt ist; rechts im Felde eine Aehre. Brit. Museum.

83. Æ 23 Mm., Grm. 10·82 (mit Loch). — Boeotischer Schild.

℞. O—X / E—P. Amphora, wie die vorige; darüber, EVD. M. S.; abgebildet Taf. I, S. 83.

84. Æ 12 Mm., Grm. 3·45 und 2·15. — Gleich Nr. 55 der Num. Zeitschr. III; Aufschrift und Dreifuss der Rückseite sind von einem Kranze umgeben.

Viel Neues lehren diese Varietäten nicht; ihre Zahl beweist aber, wie reichlich Orchomenos geprägt hatte.

Was nun die auf S. 370 der Num. Zeitschr. III (Sep.-Abdr. S. 52) besprochenen Bronzemünzen mit der Aufschrift ΕΡΧΟΜΕΝΙΩΝ[14]) (stets so, und nicht ΟΡΧΟΜΕΝΙΩΝ) anbetrifft, so ist nur zu wiederholen, dass sie nicht boeotisch, sondern sicher arkadisch sind. Der hübschen Erklärung, welche Herr Director Friedländer ihren Typen aus dem Niobemythos zu geben versucht hat, glaube ich, den arkadischen Mythos der Kallisto und ihres Kindes Arkas gegenüber stellen zu können. Eine kürzlich erworbene schöne Bronzemünze des arkadischen Methydrion, welche die Aufschrift ΜΕΘΥΔΡΙΕΩΝ und die von einem Pfeile getroffene weibliche Figur, mit einem kleinen, neben ihr am Boden zappelnden Kinde zeigt, wird mir anderswo Gelegenheit bieten, auf diese Darstellung zurückzukommen.

---

[14]) Cf. Num. Chronicle 1873, S. 110, 309 und 331, Taf. V, 1.

Digitized by Google

Pharai.

85. ℞ 20/18 Mm., Grm. 12·94. — Boeotischer Schild, mit ⓪ in einem seiner bogenförmigen Ausschnitte.

℞. ⓪ in der Mitte eines von vier grossen und vier kleinen Strahlen gebildeten Sternes. Vertieftes Viereck.

M. S.; abgebildet Taf. I, Nr. 85.

Dieses Didrachmon, dessen Schildseite aus dem identischen Stempel herrührt wie diejenige der Nr. 57ᵃ, der Num. Zeitschr. III, ist das Gegenstück zu dem thebaeischen, welches sich a. a. O. Taf. X, 19 abgebildet findet. Das Gewicht des Stückes ist ungewöhnlich stark; indessen sind auch Didrachmen von Thebai bekannt, welche Grm. 12·64 und 12·85 erreichen. [15])

Plataiai.

86. ℞ 11 Mm., Grm. 0·91. — Boeotischer Schild.

℞. ΓΛΑ. Herakopf rechtshin, mit hohem Stephanos mit Palmettenverzierung, Ohrgehänge und Halsband geschmückt.

Sammlung Photiades-Bey in Athen.

87. ℞ 10 Mm., Grm. 0·85. — Gleiche Typen, ohne sichtbare Aufschrift.

Münzkabinet Haag.

[15]) Num. Zeitschr. III, S. 385, Sep.-Abdr. 67; Mionnet, Suppl. III, 527, 140.

Digitized by Google

88. Æ 10 Mm., Grm. 0·92. — Boeotischer Schild.

℞. Herakopf mit Stephane rechtshin, in vertiefter Rundung.

Sammlung Ferd. Bompois in Marzy.

Die Form der Stephane ist hier dieselbe, wie auf der Kupfermünze Taf. IX, 12 der Num. Zeitschr. III.

Tanagra.

89. Æ 15 Mm., Grm. 6·25 — Boeotischer Schild mit Τ—Α in dessen Ausschnitten.

℞. Wie Nr. 67 der Num. Zeitschr. III.

Berlin.

90. Æ 17/13 Mm., Grm. 5·30. — Gleiche Aufschrift und Typus.

℞. Vierspeichiges Rad in einer vertieften Rundung.

M. S.

91. Æ 14 Mm., Grm. 3·09. — Wie das Didrachmon Nr. 69 der Num. Zeitschr. III.

Brit. Museum.

92. Æ 20 Mm., Grm. 12·27. — Wie Nr. 70 der Num. Zeitschr. III; das aufgezäumte Pferd ist aber nicht bekränzt.

Münzkabinet Winterthur.

93. Æ 21 Mm., Grm. 12. — Boeotischer Schild mit geripptem Rand.

℞. Τ—Α. Vordertheil eines aufgezäumten linkshin springenden Pferdes. Vertieftes Quadrat.

M. S.; abgebildet Taf. I, Nr. 93.

Digitized by Google

94. Æ 12 Mm., Grm. 2·66. — Boeotischer Schild mit glattem Rande.

℞. T—A. Gleicher Typus und Quadrat.

M. S.

95. Æ 7 Mm., Grm. 0·22. — Wie Nr. 73 der Num. Zeitschr. III, mit der Pferdebüste linkshin.

96. Æ 10 Mm., Grm. 1. — Boeotischer Schild.

℞. ∢/T. Vordertheil eines linkshin springenden freien Pferdes.

M. S.

97. Æ 10 Mm., Grm. 1. — Boeotischer Schild.

℞. T—A/M. Gleicher Typus rechtshin.

M. S.

98. Æ 10 Mm., Grm. 0·88. — Gleiche Typen, mit T—A und einem Epheublatte unter dem Pferde.

M. S.

99. Æ 10 Mm., Grm. 0·70. — Gleiche Typen, mit T—A und Weintraube.

Berlin.

100. Æ 8 Mm., Grm. 0·16. — Boeotischer Schild.

℞. T—A. Vordertheil eines linkshin springenden Pferdes. Concaves Feld.

M. S.

101. Æ 11 Mm., Grm. 0·83. — Boeotischer Schild.

℞. AT über einer Schiffsprora rechtshin.

M. S.

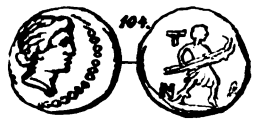
Digitized by Google

102. Æ 8 Mm., Grm. 0·38. — Schildhälfte.

℞. TA über eine Schiffsprora linkshin.
Brit. Museum.

103. Æ 16 Mm. — Fliegender Pegasos rechtshin.

℞. T—A. Geflügelter Heroldsstab.
Berlin.

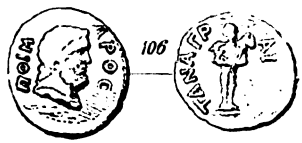


104. Æ 15 Mm., Grm. 3·55. — Weiblicher Kopf rechtshin, in einem Perlkreise.

℞. T—A / N—A. Rechtshin schreitende Artemis, mit beiden Händen eine brennende doppelte Fackel vor sich haltend.
M. S. — Cf. v. Prokesch-Osten, Inedita 1859, Taf. II, 31.

105. Æ 14 Mm., Grm. 2. — TANA—ΓPAI. Weiblicher Kopf mit Thurmkrone, rechtshin.

℞. Gleich der vorigen.
Cf. Mionnet, Suppl. III, 521, 102 und 103.



106. Æ 17 Mm., Grm. 4·15. — ΠΟΙ(ΜΑΝΔ)ΡΟC. Bärtiges Haupt des Gründers von Tanagra, rechtshin.

Digitized by Google

℞. ΤΑΝΑΓΡ—ΑΙΩΝ. Hermes Kriophoros von vorn und stehend, über die Schultern und den Nacken einen Widder mit rechtshin gewendetem Kopfe tragend.

M. S. — Cf. v. Prokesch-Osten's Inedita 1854, Taf.II, 62; — Catalogue O. Borrell, 1868, Nr.24: Æ 3. ΠΟ·ΜΑΝΔΡΟϹ. Head of Poemander ℞. ΤΑΝΑΓΡΑΙΩΝ. A figure standing.

Eine dritte Varietät mit dem Hermesbild ging aus der Sammlung Th. Thomas, Nr. 1477, in das Brit. Museum über, und ist im Journal of philology IV, von S. S. Lewis veröffentlicht und abgebildet worden.

107. Æ 16 Mm. — In einem Kranze das lorbeerbekränzte Brustbild Apollons rechtshin, mit Gewandung, und Bogen über der Schulter.

℞. ΤΑΝΑ — ΓΡΑΙϢΝ. Hermes Kriophoros von vorn.

Ueber dieses Hermesbild, von der Hand des Kalamis, berichtet Pausanias, IX, 22.

108. Æ 15 Mm., Grm. 2·11. — T—A / N—(A). Bartloser Kopf (eines Kaisers?) rechtshin.

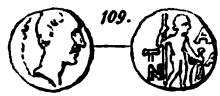
℞. (Α)ϹΩΠΟϹ um einen bärtigen Kopf rechtshin herum.

M. S.

Digitized by Google

Diese Münze, die vermuthlich dem Anfange des ersten Jahrhunderts n. Chr. zuzuweisen ist, ist leider von sehr roher Arbeit, so dass am Kopfe des Asopos keine der einen Flussgott charakterisirenden Merkmale zu unterscheiden sind.

Asopos, Tanagra und Poimandros, — dessen Bild die Münze Nr. 106 trägt, — sind alles Namen, welche auf die tanagraeische Gründungssage Bezug haben. Korinna, die hochgefeierte tanagraeische Dichterin, nennt Asopos den Vater der Tanagra und diese soll des Poimandros' Frau gewesen sein. [16])



109. Æ. 11 Mm. — Haupt des Augustus (?) rechtshin.

℞. T — A / N—(A). Rechtshin stehende, nackte männliche Figur, die rechte Hand auf einen Speer oder Scepter stützend, und mit der linken einen am Boden aufgerichteten, einem Gefässe ähnlichen Gegenstand erfassend.

M. S.

Die Kupfermünze des Germanicus, welche Mionnet, II, S. 108, 91, mit einem Apollobilde von vorn, beschreibt, kömmt auch ohne die Aufschrift der Hauptseite vor.

110. Æ. 26 Mm. — ΑΥΤ · ΚΑΙ · ΑΝΤΩΝΕΙΝΟϹ ϹΥϹΕΒΗϹ. Lorbeerbekränztes Haupt des M. Aurelius, rechtshin.

---

[16]) Pausanias, IX, 20, 1.

Digitized by Google

℞. **ΤΑΝΑΓΡΑΙΩΝ.** Hermes, nackt und mit geflügelten Füssen rechtshin stehend. Die rechte Hand in die Seite gestemmt, hält er in der linken den Heroldsstab vor sich hin. Vor ihm steht ein krummer Baumstamm, auf dessen oberstem Aste ein Adler rechtshin, mit zurückgewendetem Kopfe und halb erhobenen Fittigen sitzt.

M. S. — Münzkabinet Wien. [17])

Die vorstehende Beschreibung ist eine Berichtigung der in der Num. Zeitschr. III, Nr. 80, gegebenen. Ob sich am Baumstamme noch irgend ein Gegenstand, wie z. B. ein Schabeisen (στλεγγίς) befinde, lässt sich des rohen Gepräges der Münze wegen nicht sicher bestimmen; ich glaube aber, es sei hier nur ein abgedorrter, verkrüppelter Baum dargestellt, wie ein solcher vortrefflich zu der Figur des in Tanagra verehrten Hermes Promachos passt. [18]) Denn im Tempel dieses Gottes wurden noch zur Zeit des Pausanias die Reste des uralten Andrachnosbaumes gezeigt, unter welchem Hermes auferzogen worden sein soll. Seinen Beinamen Promachos habe der Gott eines

[17]) Cf. Sestini, Descr. di molte med. ant. greche etc., 1828, Tav. X, 8, S. 74, 1 und 2, wo neben anderen Unrichtigkeiten ganz willkürliche Zuthaten, wie Börse und Altar, erscheinen.

[18]) Pausanias, IX, 22, 2; C. Bötticher, der Baumcultus der Hellenen, S. 27.

Digitized by Google

Sieges wegen erhalten, den er, mit dem Streicheisen bewaffnet, über die auf tanagräisches Gebiet eingefallenen Eretrier davon getragen hätte.

111. Æ. 26 Mm. — Hauptseite identischen Stempels, wie diejenige von Nr. 110.

℞. ΤΑΝΑ—ΓΡΑΙ—ΩΝ. Unter dem Gebälke eines Tempels oder Porticus steht linkshin Dionysos in kurzem Chiton, einen Kantharos in der rechten, und einen Thyrsos in der linken Hand haltend. Zu beiden Seiten, auf hohen Postamenten, stehen zwei männliche Figuren, ebenfalls in kurzem Chiton, dem Gotte zugewendet, und ihn bekränzend. Zu den Füssen des Dionysos bewegt sich linkshin ein Triton, das bärtige Haupt zurückwendend.

M. S.

Ein ähnliches Stück ist im Catal. Northwick, Nr. 797, beschrieben: „Bacchus von zwei Niken bekränzt, welche das Tempeldach tragen; im Abschnitte, ein Meerungethüm?“ Und Dumersan, im Catal. Allier de Hauteroche, Taf. VI, 7, liess Dionysos ohne Thyrsos und statt des Tritons einen Panther abbilden.

Wiederum ist es Pausanias, IX, 20, 4, welcher die Erklärung zu der obigen Darstellung liefert: es ist Dionysos mit dem von ihm bewältigten Triton, ein Werk des Kalamis.

Diese wenigen Tanagräermünzen der letzten Epoche beweisen neuerdings, wie lohnend der Versuch wäre, Bilder antiker Münzen mit Textstellen des Pausanias zu vereinigen. Eine derartige Illustration des

Digitized by Google

ältesten bekannten Reisehandbuches wäre in mancher Beziehung anregend und fördernd.

Thebai.

112. AR 18 Mm., Grm. 12·25. — Boeotischer Schild mit glattem Rande, identischen Stempels, wie Nr. 84 der Num. Zeitschr. III, Taf. X, 19.

℞. ⊕ in der Mitte einer Vertiefung, wie Taf. IX, 1, der Num. Zeitsch. III.

113. AR 18 Mm., Grm. 12·20. — Boeotischer Schild mit geripptem Rande, auf demselben ein Epheublatt in ovaler Contremarke.

℞. Gleich dem vorigen.

M. S.

114. AR 5 Mm., Grm. 0·24 und 0.21. — Wie Nr. 83 der Num. Zeitschr. III, mit ⊕.

115. AR 5 Mm., Grm. 0·25. — Ebenso, mit ⊖ im vertieften Quadrate.

M. S.

116. AR 17 Mm., Grm. 12·32. — Boeotischer Schild mit glattem Rande.

℞. ⊕—ᛒ—ᛒ—ᚨ in vier dreieckigen Vertiefungen, welche wie Windmühlenflügel um eine ebenfalls vertiefte kleine Scheibe herumstehen.

Brit. Museum. — Leake, a. a. O. Suppl. S. 178, Grm. 11·17. — Mus. Parma, Grm. 11·50; letztere abgebildet Taf. I, Nr. 116.

Leake fasst die Aufschrift als Nominativform des Stadtnamens auf.

Digitized by Google

117. Æ 22 Mm., Grm. 12·02. — Boeotischer Schild.

℞. ΘΕΒΑ. Weibliche Figur im Chiton, auf einem Sessel ohne Lehne rechtshin sitzend; ihr rechtes Bein ist über das linke geschlagen, welches auf einem Schemel ruht. In der Rechten hält sie einen Helm mit langem Schweif vor sich hin, während sie die linke Hand in die Seite stützt. Vertieftes Quadrat.

Brit. Museum. — Abgebildet Taf. II, Nr. 117.

Die Darstellung dieser bis jetzt einzigen Münze (das identische Exemplar, welches ich in der Num. Zeitschr. III, S. 383, — Sep.-Abdr. S. 65 aus dem Auctionskatalog Ivanoff angeführt hatte), ist beinahe dieselbe, welche auf kleinen Silbermünzen der Perrhaibier [19]) vorkommt, nur dass hier — abgesehen von anderen unbedeutenden Abweichungen — einmal die Figur den Helm auf den Knien hält, das andere Mal sie den in der linken Hand vor sich gehaltenen Helm mit dem Zeigefinger der rechten Hand berührt. Cavedoni [20]) glaubte in dem thessalischen Münzbilde „Thetis in Betrachtung des Helmes des Achilleus“ zu erkennen: eine Erklärung, welche höchst unwahrscheinlich ist, und vollends nicht auf eine boeotische Figur passt. Eher ist an eine Aphrodite, vielleicht eine Areia zu denken [21]), oder da die Beischrift ΘΕΒΑ lautet, und

[19]) Cf. Mionnet, Suppl. III, 302, 234, Taf. XII, 5 — und Nr. 117b der hier beigegebenen Taf. I.

[20]) Spicilegio num. 1838, S. 36.

[21]) Von einer Verbindung der Stammgötter der Kadmeionen, des Ares und der Aphrodite, berichtet die Thebaner-Sage. Ueber die Areia cf. Welcker, griech. Mythol. I, 669 und II, 707/8. — Venus in Betrachtung des Helmes erscheint häufig auf römischen Münzen; sie hält daneben ein Scepter, einen Speer

Digitized by Google

nicht ΘΕΒΑΙΟΣ, wie auf anderen ungefähr gleichzeitigen Didrachmen, an die Thebe, von der wir allerdings viel zu wenig wissen, um den Helm in ihrer Hand deuten zu können.

Eine dritte ähnliche Darstellung findet sich auf einer, wie ich glaube, unedirten kleinasiatischen Münze des Musée Luynes:

Æ 22 Mm., Grm. 9·41. — Lorbeerbekränztes bartloses Haupt des Herakles linkshin, mit der Keule über der rechten Schulter.

℞. Linkshin sitzende weibliche Figur, auf der rechten Hand einen Helm vor sich hinhaltend, die linke auf ein Scepter gestützt. Vor ihr ΓΥΘΕΟΣ; hinter ihr ΜΥΡΙΝ....

Abgebildet Taf. I, Nr. 117c.

Die Stelle, wo der Stadtname steht, war offenbar beschädigt, und hat dieser Umstand zu einer modernen Ueberarbeitung der ursprünglichen Aufschrift verleitet, welche wahrscheinlicher ΣΜΥΡΝΑΙΩΝ als ΜΥΡΙΝΑΙΩΝ lautete.

Vielleicht ist auch hier die sitzende Figur als Aphrodite aufzufassen. Freilich zeigen die Bronzemünzen Smyrna's diese Göttin gewöhnlich als stehende Nikephoros.[22])

---

oder einen Palmzweig; hin und wieder steht ihr ein Schild zur Seite am Boden. Cf. Cohen, Julia Nr. 65, Titus Nr. 70, Sabina Nr. 33 J. Domna Nr. 103, Mamaea Nr. 25 u. s. w.

[22]) Eine smyrnaeische Kupfermünze meiner Sammlung, mit dem gleichen Namen ΓΥΘΕΟΣ, zeigt Aphrodite rechtshin stehend, mit dem Kalathos auf dem Haupte, mit der Rechten seitwärts das Gewand fassend, und den linken Fuss auf die Basis eines Postamentes stützend, auf welchem ihr linker Arm mit der sie bekrän-

Digitized by Google

Es ist dies aber kein zwingender Grund, jene Deutung aufzugeben, da sich der Beispiele genug anführen liessen, welche beweisen, dass auf Münzen ein und derselben Stadt eine Gottheit in sehr verschiedener Gestaltung dargestellt wurde. So trifft man z. B. auf Münzen des karischen Tripolis die Leto sowohl sitzend und ein Scepter haltend, als fliehend, mit den beiden Kindern auf den Armen.

Das Didrachmon Nr. 117 mag um die Mitte des V. Jahrhunderts v. Chr. geprägt worden sein. Um dieselbe Zeit ungefähr mögen die ersten Münzen mit den Heraklestypen entstanden sein. Wie die folgende Zusammenstellung zeigt, bilden diese eine ebenso interessante als reichhaltige Serie.

118. Schreitender Herakles mit Bogen und Keule.

AR 20/23 Mm. — Boeotischer Schild.

℞. ⊕ ⊓ —ᴇ. Herakles, nackt und bärtig, rechtshin schreitend, in der gesenkten Rechten die Keule, in der vorgestreckten linken Hand den Bogen haltend. Vertieftes Quadrat.

Grm. 12·25. — Catal. Th. Thomas, Nr. 1484. — Grm. 12·05. — Brit. Museum; abgebildet Taf. II, Nr. 118.

119. Schiessender Herakles, mit der Beischrift ⊕EᴇAIOS.

---

zenden Nike ruht. Vor der Göttin, hinter dem Postamente, ist ein Scepter oder Speer aufgepflanzt.

Digitized by Google

Wie die Abbildung Nr. 81[b] der Num. Zeitschr. III.
Grm. 12·40. — M. S.
Grm. 12·30. — Museum Berlin. „Das kgl. Münzkabinet 1873“, Taf. I, 56.
Grm. 12·23. — Museum Berlin, aus der Sammlung v. Prokesch-Osten.
Grm. 11·65. — Museum Hunter, Taf. LIX, 3.

120. Knieender Herakles, den Bogen rüstend, mit ΘΕΒΑΙΟΣ.

a) Mit der vor Herakles angelehnten Keule.
Grm. 12·64 u. 12·40. — Num. Zeitschr. III, S. 385 (Sep.-Abdr. S. 67).
Grm. 12·46. — Berlin, a. a. O. S. 55, Taf. I, 55.
Grm. 12·09. — Cat. Th. Thomas, Nr. 1486.
Mionnet, Suppl. III, 527, 141; Millingen, Recueil, Taf. II, 14.

b) Mit der Keule hinter Herakles.
Grm. 12·85. — Mionnet, Suppl. III, Taf. XVII, 6.
Grm. 12·35. — M. S. — Cat. H. de La Salle 1877, Taf. II, 360.

c) Ohne Keule.
Grm. 12·19. — Brit. Museum; abgebildet Taf. II, Nr. 120.

121. Herakles stehend den Bogen rüstend.

Æ 21 Mm. — Boeotischer Schild.

℞. ·ΕΒΑΙΟΝ. Herakles, nackt und bartlos, in gebückter Stellung rechtshin stehend, die Oehse der Sehne über das eine Ende des Bogens schiebend, und diesen mit dem linken Ober-

Digitized by Google

schenkel zum Krümmen festhaltend. Vor ihm eine aufgestellte Keule. Vertieftes Quadrat.

Grm. 12·10. — Sammlung Ferd. Bompois in Nevers; abgebildet Taf. II, Nr. 121.

Museum Berlin.

122. Herakles als Dreifussräuber.

Æ 21 Mm. — Boeotischer Schild.

℞. ·ΕΒΑΙΟΝ. Herakles, nackt und bärtig, rechtshin eilend, in der erhobenen Rechten die Keule schwingend, mit der vorgestreckten linken Hand den geraubten Dreifuss vor sich herhaltend. Vertieftes Quadrat.

Grm. 12. — Brit. Museum; abgebildet Taf. II, Nr. 122.

Grm. 11·35. — M. S. — Mionnet, II, 108, 94, Taf. LIII, 4; — Sestini, Lett. contin. II, S. 34.

123. Herakles als Kind, die Schlangen würgend.

a) Æ 25 Mm. — Boeotischer Schild.

℞. ⊕ΕΒΑΙΟΖ. Herakles linkshin am Boden knieend, mit erhobenen Armen die Schlangen würgend, von denen die eine sein linkes Bein mehrfach umringelt hat. Vertieftes Quadrat.

Grm. 12·22. — Sammlung Photiades-Bey in Athen; abgebildet Taf. II, Nr. 123ᵃ.

Grm. 12·17. — Musée Luynes, abgebildet in der Rev. num. 1863, Taf. XI, 2.

Grm. 12·14. — Brit. Museum.

Digitized by Google

b) Æ 23 Mm. — Gleich der vorigen, mit ΘΕΒΑΙΟΣ. Grm. 12·30. — Brit. Museum.

c) Æ 24 Mm. — Aehnlich der vorigen, ohne deutliche Aufschrift. Das linke Bein des Kindes ist hier frei, und eine der Schlangen hängt erwürgt vom rechten Arm herunter. Vertieftes Quadrat.

Grm. 12·49. — Brit. Museum, abgebildet Taf. II, Nr. 123c.

d) Æ 22 Mm. — Gleich der vorigen; links oben im Felde, ein grosses Epheublatt.

Grm. 11·66. — Brit. Museum.

e) Æ 23 Mm. — Boeotischer Schild.

℞. ΘΕ unter dem von vorn auf dem Boden sitzenden Herakles, dessen Kopf rechtshin gewendet ist. Mit der gesenkten rechten und der erhobenen linken Hand würgt er die Schlangen, von welchen seine beiden Beine umringelt sind. Rechts im Felde, ein Bogen. Das Ganze in schwach vertiefter Rundung.

Grm. 12·12. — Brit. Museum; abgebildet Taf. II, Nr. 123e.

Grm. 11·94. — Paris; Mionnet, Suppl. III, Taf. XVII, 4, mit dem Bogen links oben im Felde.

f) Æ 24 Mm. Aehnlich der vorigen, ohne Beizeichen, noch Vertiefung. Beide Arme des Kindes sind hier etwas gesenkt.

Grm. 12·35. — Millingen, Recueil, Taf. II, 15; Cat. Th. Thomas, 1482.

Grm. 12·25 und 12·10. — Brit. Museum.

Digitized by Google

Grm. 12. — M. S.; abgebildet Taf. II, Nr. 123 f.

Diese letzten Didrachmen gehören wohl zu den letzten Prägungen Thebens vor dem Jahre 338 v. Chr. Etwas älter sind die ihres Typus wegen hier einzureihenden seltenen Elektronmünzen.

124. El. 13 Mm. — Bärtiger Dionysoskopf mit Epheu bekränzt, rechtshin.

℞. Θ E rechts im Felde. Herakles von vorn am Boden sitzend, den Kopf linkshin wendend, und mit der erhobenen rechten und gesenkten linken Hand die Schlangen würgend. Vertieftes Quadrat.

Grm. 3. — M. S.; abgebildet Taf. II, Nr. 124. Cf. Waddington, Revue num. 1863, Taf. XI, 3.

125. El. 12 Mm. — Gleich der vorigen, mit den beiden Buchstaben links im Felde. Ohne Vertiefung.

Grm. 3·05. — Millingen, Ancient Coins, Taf. IV, 11; Cat. Th. Thomas, 1419.

126. El. 10 Mm. — Aehnlich der vorigen, mit Herakles rechtshin gewendet.

Grm. 1·02. — Cat. Th. Thomas, Nr. 1420.

Die Gewichte entsprechen silbernen Triobolen und Obolen äginäischen Systems.

Der bärtige Kopf des Herakles, mit dem Löwenfell bedeckt, erscheint als Typus von Didrachmen in drei Varietäten:

127. Æ 21 Mm. — Boeotischer Schild.

℞. Θ—E. Herakleskopf linkshin. Vertieftes Quadrat.

Digitized by Google

Grm. 12·19. — Brit. Museum; abgebildet Taf. II, Nr. 127.

Grm. 11·94. — Paris; Mionnet, Suppl. III, Taf. XVII, 5.

128. Æ 21 Mm. — Aehnlich der vorigen, mit rechtshin gewendetem Kopfe.

Grm. 12·29. — Musée Luynes; abgebildet Taf. II, Nr. 128.

Grm. 11·95. — Mus. naz. Neapel, Nr. 7100. Uffizien in Florenz.

129. Æ 22 Mm. — Aehnlich der vorigen, mit dem Kopfe von vorn.

Grm. 12. — Mus. naz. Neapel, Nr. 7099; abgebildet Taf. II, Nr. 129.

Grm. 11·97. — Fox, Unedited Coins, Suppl. plate Nr. 12.

Die Silberobolen (Nr. 91 der Num. Zeitschr. III) und die Kupfermünzen haben den Typus des bartlosen Herakles.

Von Dionysos sind nur Kopftypen bekannt.

130. Æ 23 Mm. — Boeotischer Schild, mit einer Keule quer über die eine Hälfte desselben.

℞. Θ—Ε. Bärtiger Dionysoskopf mit Epheu bekränzt, rechtshin. Vertieftes Quadrat.

Grm. 11·75. — M. S.; abgebildet Taf. II, Nr. 130.

Grm. 12·02. — Mus. Hunter, S. 324, 5.

Digitized by Google

Grm. 11·17. — Mus. Hunter, Taf. LIX, 4, ohne Keule auf dem Schilde.

131. Æ 23 Mm. — Schild mit Keule.

℞. Θ im linken oberen Winkel des Quadrates; derselbe Kopf rechtshin.

Grm. 12·06. — München.

Grm. 11·96. — Mionnet, Suppl. III, Taf. XVI, 3.

132. Æ 24 Mm. — Boeotischer Schild ohne Keule.

℞. Θ Ξ hinter dem bärtigen Dionysoskopfe rechtshin. Vertieftes Quadrat.

Grm. 12·33. — Brit. Museum.

Grm. 12·27. — Berlin, „das kgl. Münzkabinet 1873“, Taf. III, 127.

Grm. 12·10. — Abgebildet Taf. II, Nr. 132.

133. Æ 22 Mm. — Gleicher Typus.

℞. Θ—Ε. Derselbe Kopf von vorn, in beinahe flachem Felde.

Grm. 12·19. — Brit. Museum, wovon Lichtdruckabbildung im „Portfolio“ London, March 1875, Taf. II, 11.

Grm. 11·95. — Mus. naz. Neapel, Nr. 7097; abgebildet Taf. II, Nr. 133.

Grm. 11·60. — Paris; Mionnet, II, 110, 104; Suppl. III, Taf. XVII, 3.

Ausser den Elektronmünzen Nr. 124—126, zeigt das Hemiobolion, welches ich in der Num. Zeitschr. III, Taf. X, Nr. 20 publicirt habe, das Haupt des Dionysos, und zwar ein ziemlich alterthümliches.

Digitized by Google

Den Didrachmen Nr. 85 und 86 der Num. Zeitschr. III, stehen als Fractionen die folgenden Stücke zur Seite:

134. Æ 12 Mm., Grm. 2·97 und 2·80. — Boeotischer Schild.

℞. ⊕ links neben dem Fusse einer Amphora. Vertieftes Quadrat.

Cf. Mionnet, Suppl. III, S. 525, 130; Cat. Allier de Hauteroche, Taf. VI, 5;[23]) v. Prokesch-Osten, Inedita 1859.

135. Æ 6 Mm., Grm. 0·35. — Hälfte eines boeotischen Schildes.

℞. Amphora; links daneben Θ. Vertieftes Quadrat. Cf. Mionnet, Suppl. III, S. 526, 135, nach einem Exemplar in München von Grm. 0·28.

---

136. Æ 21 Mm., Grm. 12·40. — Boeotischer Schild mit glattem Rand.

℞. Bogen — B / Θ — E. Amphora, deren obere Hälfte des Bauches gereifelt ist. Vertieftes Quadrat.

Brit. Museum.

137. Æ 20 Mm., Grm. 12·16. — Boeotischer Schild.

℞. Θ—ΒΕ. Amphora und Quadrat wie oben.

Brit. Museum.

---

[23]) Die dort abgebildete Münze Nr. 6, wovon mir kürzlich ein Exemplar von Gr. 3·30 durch die Hände ging, scheint eine moderne Fälschung zu sein.

Digitized by Google

138. AR 11 Mm., Grm. 3·15 und 2·85. — Boeotischer Schild.

℞. ƎB—Θ. Kantharos. Vertieftes Quadrat.
M. S. und Mus. Berlin.

139. AR 9 Mm., Grm. 1. — Gleich der vorigen.
Münzkabinet Dresden.

140. AR 8 Mm., Grm 0·49. — Schildhälfte mit Keule darauf.

℞. ΘB—E. Amphora. Concaves Feld.
M. S.

141. AR 7 Mm., Grm. 0·21. — Boeotischer Schild, mit einer Keule quer über die eine Hälfte derselben.

℞. Θ—E. Kantharos; darüber eine Keule. Concaves Feld.
M. S.

142. AR 7 Mm., Grm. 0·22. — Wie die vorige, mit Θ—EB.

---

143. AR 23/19 Mm., Grm. 11·94. — Boeotischer Schild.

℞. In einem Epheukranze eine Amphora mit gewöhnlicher Verzierung, zwischen den Buchstaben Θ—E.
Brit. Museum; abgebildet Taf. I, Nr. 143.

144. AR 21 Mm., Grm. 12·12. — Gleich der vorigen, mit Θ über und E rechts neben der Amphora.
Brit. Museum; abgebildet Taf. I, Nr. 144.

Digitized by Google

145. Æ 21 Mm., Grm. 11·80. — Boeotischer Schild.

℞. Θ—Ε. Amphora, halb gereifelt, mit einer vom rechten Henkel herabhängenden Weintraube.
M. S.

146. Æ 10 Mm., Grm. 0·55. — Θ in der Mitte von drei Schildhälften, von denen jede mit einer Keule belegt ist.

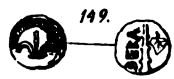
℞. Wie die Hauptseite.
M. S. — Cf. Num. Zeitschr. III, S. 383 (Sep.-Abdr. S. 65).

147. Æ 6 Mm., Grm. 0·17. — Boeotischer Schild.

℞. Keule zwischen den Buchstaben Θ—Ε, diagonal in einem vertieften Quadrate.

148. Æ 6 Mm., Grm. 0·24. — Boeotischer Schild.

℞. Keule zwischen Epheublatt und Θ.
M. S. — Katal. Phil. Margaritis, Taf. I, Nr. 45, Grm. 0·28.



149. Æ 7 Mm., Grm. 0·45. — Hälfte eines boeotischen Schildes mit geripptem Rande; darauf die Hälfte einer Keule.

℞. Keule zwischen ΘΕΒΑ links und einem Epheublatt rechts.
M. S.

150. Æ 8 Mm., Grm. 0·42. — Schildhälfte mit glattem Rande und halber Keule.

Digitized by Google

℞. Keule zwischen Epheublatt links und ΘΕΒΑ rechts.

M. S. — Cf. Mionnet, Suppl. III, 526, 37; Sestini, Lett. VIII, Taf. VI, 12.

151. Æ 8 Mm., Grm. 0·45. — Hauptseite wie Nr. 150 ohne Keule auf der Schildhälfte.

℞. Wie Nr. 149.

Museum Athen, Nr. 2519.

152. Æ 7 Mm., Grm. 0·19. — Boeotischer Schild.

℞. Weintraube mit Zweig zwischen Θ—Ε oben, und zwei Epheublättern unten.

Katalog Margaritis, Nr. 44.

153. Æ 11 Mm. — Keule auf einem boeotischen Schilde.

℞. ΘΗΒΑΙΩΝ. Nike mit Opferschale und Dreizack, links hinstehend.

Mus. Berlin. — Cf. Borrell, Num. Chron. VI, S. 126 und die gleichartigen Münzen mit ΒΟΙΩΤΩΝ, Nr. 33 und 34.

Thespiai.

154. Æ 10 Mm., Grm. 0·80, durchlöchert. — Boeotischer Schild.

℞. Weiblicher Kopf mit Stephane und Ohrgehänge rechtshin; vor ihrem Hals Θ.

M. S.

Digitized by Google

155. Æ 9 Mm., Grm. 0·42. — Schildhäfte.

℞. ϹƎΘ über einem Stern mit acht Strahlen; unter diesem, eine Mondsichel.

M. S. — Mus. Berlin.

156. Æ 6 Mm., Grm. 0·19. — Boeotischer Schild.

℞. ΘΕϹ über einer Mondsichel.

Brit. Museum. — Cf. Mionnet, Suppl. III, 532, 181, Grm. 0·21.

Ein Hemiobolion mit den gleichen Typen, wie Nr. 156 hat v. Prokesch-Osten in der „Archäologischen Zeitung“ 1849, Taf. IX, 13, veröffentlicht.

Ueber die Sigmaformen thespischer Münzen cf. die Num. Zeitschr. III, S. 341 (Sep.-Abdr. S. 23) Anm. 4.

Digitized by Google

II.

Argos in Argolis.

Uebersicht: Das Symbol ⊟ auf Münzen von Argos. — Ueber Werthbezeichnungen auf peloponnesischen Münzen. Thurioi. Kroton.

Herr Paul Lambros in Athen, welcher in der von Sallet'schen „Zeitschrift für Numismatik" II, S. 167—179 die Resultate seiner scharfsinnigen Forschungen, betreffend Werthbezeichnungen auf autonomen griechischen Münzen, bekannt gemacht hat, kommt a. a. O. S. 170 auch auf die durch das Zeichen ⊟ charakterisirte, früher Thyrea zugeschriebene Münzserie zu sprechen, welche ich in der Num. Zeitschr. III, S. 391—409 Argos restituirt hatte. Indem er dieser neuen Zutheilung seine volle Zustimmung gibt, fügt er bei, es sei mir indessen nicht gelungen, auch die Erklärung jenes alterthümlichen Hauchzeichens beizubringen, welches seiner Ansicht nach sicher nichts anderes, als die Initiale des Wortes Ἡμιωβόλιον darstelle.

Aus meinem Verzeichnisse der mit ⊟ bezeichneten Münzen berücksichtigte aber Herr Lambros nur eine seinem Systeme entsprechende Silbermünze (Nr. 4), erklärte dann sämmtliche Kupfermünzen (Nr. 16—31) für Hemiobolien und scheint daneben das ganze übrige Material weiterer Beachtung nicht werth gefunden zu haben.

Digitized by Google

Abgesehen davon, dass es sehr bedenklich erscheint, in dem Ξ der jüngeren Kupfermünzen ein wirkliches Schriftzeichen zu vermuthen, welches trotz seiner seit ungefähr zwei Jahrhunderten nicht mehr gebräuchlichen Form[1]) und Bedeutung[2]) als allgemein verständliche Werthbezeichnung für Ἡμιωβόλιον dastehen soll, sind es zufällig gerade alle jene unberücksichtigt gebliebenen argivischen Prägungen, welche einer Auffassung des Ξ nach dem Sinne des Herrn Lambros auf's Entschiedenste widersprechen.

Eine Zusammenstellung der in Frage kommenden Münzen und Gewichte wird die Richtigkeit dieser Behauptung am deutlichsten beweisen.

I.

1. Æ — Grosses Ξ.

℞. Grosses A in einem vertieften Quadrate, dessen oberer Theil durch die verlängerte Spitze des Alpha in zwei tiefere kleine Vierecke getheilt ist. Grm. 0·50. — Leake, Num. Hell. Eur. Gr. S. 164, 1 und 2 (gleich Nr. 5 der Huber'schen Num. Zeitschr. III).

---

[1]) Die Form des Zeichens ist nie Ξ, wie sie z. B. abwechselnd neben Ξ auf den Münzen von Haliartos und in verschiedenen archaischen Alphabeten vorkommt, sondern constant Ξ, in einem Falle Ξ.

[2]) Im vorliegenden Falle müsste nämlich das Zeichen Ξ die Bedeutung der Spiritus asper auf archaischen, diejenige des Eta auf den jüngeren Münzen haben. Statt des Hauchzeichens Ξ trifft man aber auf allen ähnlichen von Lambros beschriebenen älteren peloponnesischen Münzen ein E, das für beide E-Laute geltende Zeichen.

Digitized by Google

Grm. 0·48. — Lambros, Zeitschr. für Num. II, S. 170, 15.

2. AR — Gleich der vorigen, mit einem Punkte unter dem A.
Grm. 0·55. — M. S.
Grm. 0·33. — Kat. Ph. Margaritis 1874, Nr. 66.

3. AR — Gleich der vorigen, mit m [3]) unter dem A; vertieftes Feld mit den zwei kleinen Quadraten.
Grm. 0·42. — M. S.; Nr. 4 der Num. Zeitschr. III, Taf. X, Nr. 23 und Nr. 16 bei Lambros.

4. AR — B.

Rv. A in einem nicht stark vertieften regelmässigen Quadrate.
Grm. 0·40. — M. S.; abgebildet Taf. II, Nr. 4.

II.

5. AR — B.

Rv. A in einem vertieften Felde.
Grm. 0·23. — Leake, a. a. O. Suppl. S. 149 (Nr. 6 der Num. Zeitschr. III).

6. AR — E.

Rv. B in einem vertieften Felde.
Grm. 0·24. — Münzkabinet Kopenhagen. Mittheilung und Copie dieses interessanten Münz-

---

[3]) Auch dieses m kann nicht für Ἡμιωβόλιον stehen, weil es in gleicher Lage sowohl auf den Obolen mit dem Wolfskopfe, als auf Tritetartemorien mit den drei T um den Tempelschlüssel (Nr. 32 u. 33 der Num. Zeitschr. III) vorkommt. E erscheint auch selbstständig als Typus auf dem Tetartemorion II, 6.

Digitized by Google

chens verdanke ich der Zuvorkommenheit des hochverdienten Directors der genannten Sammlung, Herrn Dr. L. Müller.

III.

7. Æ — ⊟ über dem Halse eines linkshin auf der Lauer stehenden Wolfes.

℞. A—PI zu beiden Seiten eines linkshin gewendeten Helmes.

Grm. 1·10.—M. S., Nr. 15 der Num. Zeitschr. III, wo unter Nr. 13 und 14 ähnliche Münzen mit ⊖ an der Stelle des ⊟ beschrieben sind. Abgebildet Taf. II, Nr. 7.

IV.

8. Bronzemünzen mit dem Wolfskopf auf der einen, ⊟ unter dem grossen A auf der anderen Seite.

Grm. 1·70 und 1·65. — Nr. 16 und 17 der Num. Zeitschr. III, wo der Zusatz, die Beizeichen betreffend, zu beachten ist.

9. Bronzemünzen mit weiblichem Kopf und ⊟ unter A.

Grm. 1·50. — Nr. 18 der Num. Zeitschr. III.

V.

10. Bronzemünzen mit Apollokopf und Dreifuss als Typen, und ⊟ im Felde.

Grm. 4·30—2·30. — Nr. 19—27 der Num. Zeitschr. III.

11. Bronzemünzen mit Wolfskopf und Köcher, nebst ⊟ im Felde.

Grm. 3·50. — Nr. 28 der Num. Zeitschr. III.

Digitized by Google

12. Bronzemünzen mit Herakopf und Köcher, nebst ⊟ im Felde.

Grm. 3·70—3. — Nr. 29—31 der Num. Zeitschr. III.

Aus dieser Uebersicht ergibt sich, dass drei Gruppen Silbermünzen verschiedenen Gewichts bestehen, welche mit ⊟ bezeichnet sind: zwei ältere gleichzeitige von Grm. 0·55—0·33 und Grm. 0·24—0·23, d. h. Hemiobolien und Tetartemorien äginäischen Fusses, und eine dritte jüngere von durchschnittlich höherem Gewichte als dasjenige äginäischer Obolen, wahrscheinlich Trihemiobolien. Die Deutung des Zeichens ⊟ als Werthbezeichnung für Hemiobolion fällt somit als unmöglich dahin, und muss dafür eine andere Auslegung gesucht werden.

Schon bei der ersten Besprechung dieser Münzen hatte ich es versucht, [4]) das ⊟ als ein Symbol hinzustellen. [5]) Ich halte an dieser Ansicht fest, ohne indessen meinen Vorschlag zur Erklärung des Symbols als den der Wahrscheinlichkeit zunächst stehenden ausgeben zu wollen. Dass ⊟ aber ein Symbol sein muss, dies bezeugt nicht nur sein selbstständiges Vorkommen als Typus und als Beizeichen auf ganz verschiedenartigen Münzen, sondern in noch weit auffälligerer Weise seine Verbindung mit anderen Münztypen, wie die folgenden Beschreibungen zeigen.

---

[4]) Num. Zeitschr. III, S. 395 (Sep.-Abdr. S. 77).

[5]) Panofka (Archaeol. Zeitung 1847, S. 142) hielt es für unzweifelhaft, dass die Kehrseitebilder der Kupfermünzen V, 11 und 12 als Elemente der Bildersprache für die Stadt Thyrea zu erklären seien, das ⊟ als Fenster, θυρίς, und der Köcher als Thurm, θύραξ!

Digitized by Google

13. Æ 14 Mm., Grm. 2·91. — Vordertheil eines Wolfes linkshin, dessen Pfoten auf dem Symbol ⊟ aufliegen *).

℞. A in einem vertieften Quadrate, dessen oberer Theil durch die verlängerte Spitze des Alpha in zwei kleine tiefere Quadrate getheilt ist. Zu beiden Seiten des Alpha und im Winkel desselben, je ein Kügelchen.

Brit. Museum.

14. Æ 15 Mm., Grm. 2·45. — Vordertheil eines Wolfes rechtshin.

℞. Φ—A zu beiden Seiten der Spitze eines grossen A; zwischen den Schenkeln desselben ein Adler, rechtshin auf dem Symbol ⊟ stehend. Vertieftes Quadrat.

M. S.; abgebildet Taf. II, Nr. 14.

15. Æ 15 Mm., 2·43. — Gleiche Typen, Symbol und Quadrat; statt ΦA steht hier Z—EY.

M. S.; abgebildet Taf. II, Nr. 15. — Mionnet, II, 231, 14.

16. Æ 20 Mm., Grm. 6·70. — Zeuskopf rechtshin, mit Lorbeer bekränzt.

℞. HPAKA—EITOY. Adler mit erhobenen Fittigen rechtshin, den Kopf zurückwendend, und auf dem Symbol ⊟ stehend. Rechts im Felde, das Monogramm AT.

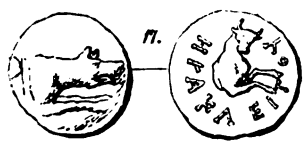
M. S.; abgebildet Taf. II, Nr. 16. — Paris, München. — Cf. Mionnet, II, 234, 39 und

*) Der untere Querstrich des Symbols ist nicht sichtbar.

Digitized by Google

Suppl. IV, 239, 21—23; Sestini, Lett. contin. IX, S. 12, Taf. II, 9 und 10. — Cat. Rollin und Feuardent, Nr. 1607.

Die drei Silbermünzen sind Tetrobolen, von denen das erste chronologisch den Hemiobolien und Tetartemorien Nr. 1—6, die beiden anderen der Münze Nr. 7 entsprechen. Die Kupfermünze Nr. 16 scheint jünger als die anderen autonomen Prägungen gleichen Metalls zu sein. Auf allen erscheint wiederum das Zeichen ⊟, und zwar nicht, wie gewöhnlich, im Felde freistehend, sondern dem Wolfe oder einem Adler gleichsam zur Basis dienend, und sich somit deutlich genug ebenfalls zum Typus oder Symbole stempelnd. In welch' innerem Zusammenhange nun diese Typen zu einander stehen, ist allerdings eine Frage, auf welche einstweilen nur mit Vermuthungen geantwortet werden könnte. Es genügt vor der Hand gezeigt zu haben, dass die von Herrn Lambros gegebene Erklärung des ⊟ nicht haltbar ist, und dagegen Alles darauf hinweist, dass meine frühere Auslegung des Zeichens als ein Symbol die berechtigte war.



Als Hälfte der zuletzt beschriebenen Kupfermünze ist die Folgende zu betrachten:

17. Æ. 17 Mm., Grm. 3. — Vordertheil eines rechtshin springenden Wolfes.

℞. ΗΡΑΚΛΕΙΤΟΥ. Vordertheil eines rechtshin springenden Stieres.

Digitized by Google

M. S. — Cf. Chr. Ramus, Mus. reg. Daniae I, Taf. IV, 5 und v. Prokesch-Osten, Arch. Zeitung 1848, Taf. XVIII, 16 und Inedita 1854, Taf. III, 91, wo überall, wahrscheinlich in Folge der schlechten Prägung und geringen Erhaltung der Stücke, das Bild der Kehrseite irrig als Löwen-Vordertheil angegeben ist.

Sämmtliche bekannt gewordene Exemplare der Münzen Nr. 16 und 17 sind mit dem Namen Ἡράκλειτος geprägt, dessen buchstäbliche Bedeutung für die Stätte des berühmten argivischen Herakultus eine sehr geeignete zu nennen ist. Die Typen der kleineren Münze sind offenbar auf den Kampf des Wolfes mit dem Stiere zu beziehen, in Folge dessen Danaos das Heiligthum des Apollon Lykios zu Argos errichtet haben soll. Daher wohl die agressive Stellung beider Thiere. [7]) Diese Kampfscene war auch auf einem Relief dargestellt, von welchem Pausanias II, 19, 3, 4 und 7 berichtet.

Die drei Kupfermünzen mit Apollokopf und lauerndem Wolf, welche ich in der Num. Zeitchr. III, S. 404/5 (Sep.-Abdr. S. 86/7), Anm. 6, angeführt habe, und von denen die zweite nicht ΟΙΟΛΕ, sondern, wie auf einem anderen Exemplare zu lesen, ΘΙΟΔΕ hat, [7a]) finden ihre Gegenstücke unter den durchschnittlich gleich schweren Münzen desselben Metalls, welche einen Köcher und das Symbol Ξ auf der Kehrseite haben. Die erste mit Α und

---

[7]) Rinder und gezähmte Wölfe sind auch als der Hera geheiligte Thiere bekannt (Gerhard, Griech. Mythol. §. 216, 5; 218, 6[a] und 222, 3). Diese Deutung der Typen kann aber hier kaum in Betracht kommen.

[7a]) Vielleicht dialektisch für Θεοδέκτης oder ähnlich.

Digitized by Google

ΠΑ entspricht derjenigen mit ⊟ und ΠΑ (Mionnet, Suppl.IV, 266, 182); die zweite mit Α und ΘΙΟΔΕ der Münze Nr. 30 der Num. Zeitschr. III, mit ⊟ und ΘΙΟΔΕ (nicht ΘΟΔΕ), und die dritte endlich, mit dem Monogramm ✕ der Nr. 28 ⊟ und ✕. Wie schon bemerkt, kommen diese letzteren nicht dem arkadischen Charisia, [8]) sondern sicher Argos zu.

Von den kleinen Silbermünzen mit dem Schlüssel als Typus, hat sich noch die folgende Varietät vorgefunden:

18. Ar. 10 Mm., Grm. 0·51. — Kopf der Hera linkshin; ihr Stephanos ist mit Palmetten geschmückt.

Rv. ΤΤΤ. Ein mit Tänien geschmückter Tempelschlüssel.

Musée Luynes.

Auch hier ist Herr Lambros [9]) meiner Deutung des Kehrseitebildes als Schlüssel entgegengetreten, und hat dasselbe als einen Spinnrocken erklärt. Nach der gründlichen Untersuchung, welche daraufhin H. Heydemann [10]) über „Schlüssel und Spinnrocken" angestellt, kann wohl nicht mehr gezweifelt werden, dass der fragliche Gegenstand in der That einen Schlüssel darstelle.

---

[8]) Diese Zutheilung kam kürzlich wieder in der Zeitschr. für Numismatik, II, S. 246 vor.

[9]) Zeitschr. für Numismatik, II, S. 176.

[10]) A. a. O. III, S. 113—122.

Digitized by Google

Dass in der interessanten und anerkennenswerthen Arbeit des Herrn Lambros über die Werthbezeichnungen auf altgriechischen Münzen auch einige unhaltbare Bestimmungen mitlaufen, ist dem Verfasser kaum zu verargen. Denn es hält oft schwer, besonders unter den ersten Eindrücken einer Entdeckung, sich vor zu weit gehender Generalisation gänzlich zu schützen.

In der neuen und vermehrten Bearbeitung des Aufsatzes, welche in Vorbereitung liegt, und mit Abbildungen versehen werden soll, werden auch ohne Zweifel einige der früheren Zutheilungen fallen gelassen werden, so dass ein näheres Eintreten auf alle Punkte der Schrift in ihrer jetzigen Form, und Ergänzungen zu derselben, für einmal nicht als geboten erscheinen. Es mag hier aber bemerkt werden, dass schon 1859 L. Müller in Kopenhagen die Frage aufgeworfen, ob die vielfach und vorherrschend auf peloponnesischen Münzen erscheinenden Tau nicht etwa den Werth der Münzen ausdrückten; [11]) ohne dieselbe absolut zu verneinen, stellte er indessen die Vermuthung auf, das Zeichen möchte eher ein Symbol gewesen sein.

Aus den Zusammenstellungen des Herrn Lambros, der über ein viel reicheres Material verfügte, muss man aber die Ueberzeugung gewinnen, dass, insofern es peloponnesische Prägungen betrifft, das einfache T ein Viertelobol (τεταρτημόριον) und das dreifache T drei Viertelobolen (τριτεταρτημόριον) bezeichnen, wie das einfache E, oder H, ein Hemiobolion und das dreifache E drei Hemiobolien (τριημιωβόλιον). Fraglicher bleibt es, ob da-

[11]) Rev. num. 1862, S. 302 ff.

Digitized by Google

neben das einfache T auch Trihemiobolien und Tritetartemorien bezeichnen konnte. [12])

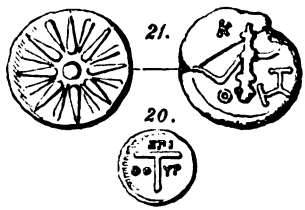
Beinahe alle diese Münzchen sind offenbar vor der Einführung des Kupfergeldes geprägt. Die Schwierigkeit, im täglichen Verkehr den verschiedenen Werth so kleiner Stücke ohne nähere Prüfung zu erkennen, hatte hier zu den Werthbezeichnungen durch Buchstaben gedrängt, während zu derselben Zeit und schon früher vielleicht, andere hellenische Prägstätten sich eines verschiedenen Systems zu demselben Zwecke zu bedienen pflegten. Andeutungen darüber habe ich bereits in meinem ersten Aufsatze über boeotische Münzkunde gemacht, [13]) wo ich für die kleinen boeotischen Silbermünzen die Bedeutung des ganzen, halben und Viertelschildes und der drei zusammengestellten Schildhälften, — des ganzen und halben Weizenkorns und der drei neben einander stehenden Weizenkörner hervorgehoben. Diesen Beispielen lassen sich noch andere anreihen, aus Athen, dem nördlichen Hellas und auch aus Mantineia, welches drei Eicheln zur Bezeichnung des Tritetartemorions (Grm. 0·67) und des Triobolons (m. S. Grm. 2·90) als Münzbild führte. Mit der Einführung des bequemern Kupfergeldes, welches anfangs blosse Zeichenmünze gewesen zu sein scheint, verschwinden dann nach und nach die kleinsten Silberprägungen gänzlich.

---

[12]) Zeitschr. für Num., II, S. 173 und 178.

[13]) Num. Zeitschr. III, S. 323 und 364 (Sep.-Abdr. S. 5 und 46) und im jetzigen Nachtrage zu Nr. 1.

Digitized by Google



Das Münzchen von Thurioi mit dem dreifachen T hätte Herr Lambros nicht mit den pelopennesischen Tritetartemorien zusammenstellen sollen; denn in Grossgriechenland scheint T nicht die Geltung eines Tetartemorions gehabt zu haben. Der von dem leichten Didrachmon von Thurioi abgeleitete Obolos wiegt höchstens ungefähr Grm. 0·65, in Wirklichkeit aber häufig unter Grm. 0·60, so dass die Silbermünze mit ⅓ und Grm. 0·28 Gewicht einem Hemiobolion gleich käme. Daneben existirt in meiner Sammlung ein merkwürdiges unedirtes Stück mit dem Zeichen ΓΓ über der Aufschrift ΘΟΥ der Kehrseite, welches offenbar fünf T bedeutet. [14]) Das Gewicht der Münze, Grm. 0·47 steht auch in genauem Verhältnisse zu demjenigen von Grm. 0·28 für drei T. Die Hauptseite mit dem Pallaskopfe rechtshin, zeigt auffallender Weise noch ein grosses T am Helme, über dem Oelkranze desselben in den Helmbusch hineinragend. Ferner gibt es kleine thurische Kupfermünzen mit dem Pallaskopfe, Grm. 1·11—0·97 wiegend, welche ein einziges grosses T zwischen ΘΟ—ΥΡ mit ΕΓΙ darüber zeigen (Nr. 20), und Kupfermünzen von Kroton, Grm. 3·60—3·15 (m. S.), welche einerseits einen Stern mit sechzehn Strahlen, anderseits gekreuzte Bogen

[14]) Abgebildet auf Taf. II, Nr. 19.

Digitized by Google

und Keule nebst K—P oder K/O—P und ⅄ im Felde haben. (Nr. 21.) Das Gewicht dieser beiden Gattungen Kupfermünzen entspricht wiederum ziemlich genau der Zahl ihrer Tau. Es scheint, als ob hier (in Thurioi und Kroton) ein Obolos sechs T gleichgekommen wäre, was indessen, ohne nähere Untersuchungen der unteritalischen Münzsysteme nicht als Behauptung hingestellt sein soll.

Die Buchstaben TE der Kupfermünzen von Sikyon [14a]) sind gewiss nicht als Werthzeichen, sondern als Initialen eines Beamtennamens zu betrachten. Einmal gehören diese Münzen einer viel jüngeren Zeit an, als die übrigen Werthbezeichnungen, und dann sind eine Reihe gleichartiger Kupfermünzen von Sikyon bekannt, auf welchen die Buchstaben TE durch Σ, ΣΙ, ΑΡ, ΔΗ, ΔΗΜ, ΕΥ, Θ u. s. w. ersetzt sind; wieder andere zeigen in kleinerer Schrift innerhalb des Kranzes die Aufschriften ΕΥ, ΘΕΥ, ΥΞΘ, ΘΕΥΦ, ΚΛΕ, ΜΕ u. s. w. — Von Sikyon besitze ich auch ein Triobolon (Grm. 2·70) mit Σ und T, dem Zeichen des Tetartemorions Nr. 2 bei Lambros, und einen Obolos (Grm. 1·—) mit Σ und O.

Die mit Grm. 0·16 unter die Tetartemorien eingereihten Münzchen einer unbekannten kleinasiatischen Stadt [15]) kommen auch mit dem Gewichte von Grm. 0·28 vor; es bleibt demnach vorläufig unentschieden, ob ihr Monogramm Ξ die ihm zugeschriebene Bedeutung eines Werthzeichens haben kann.

[14a]) Zeitschr. für Numismatik, II, S. 175, Nr. 3 und 4.

[15]) A. a. O. 175, Nr. 7.

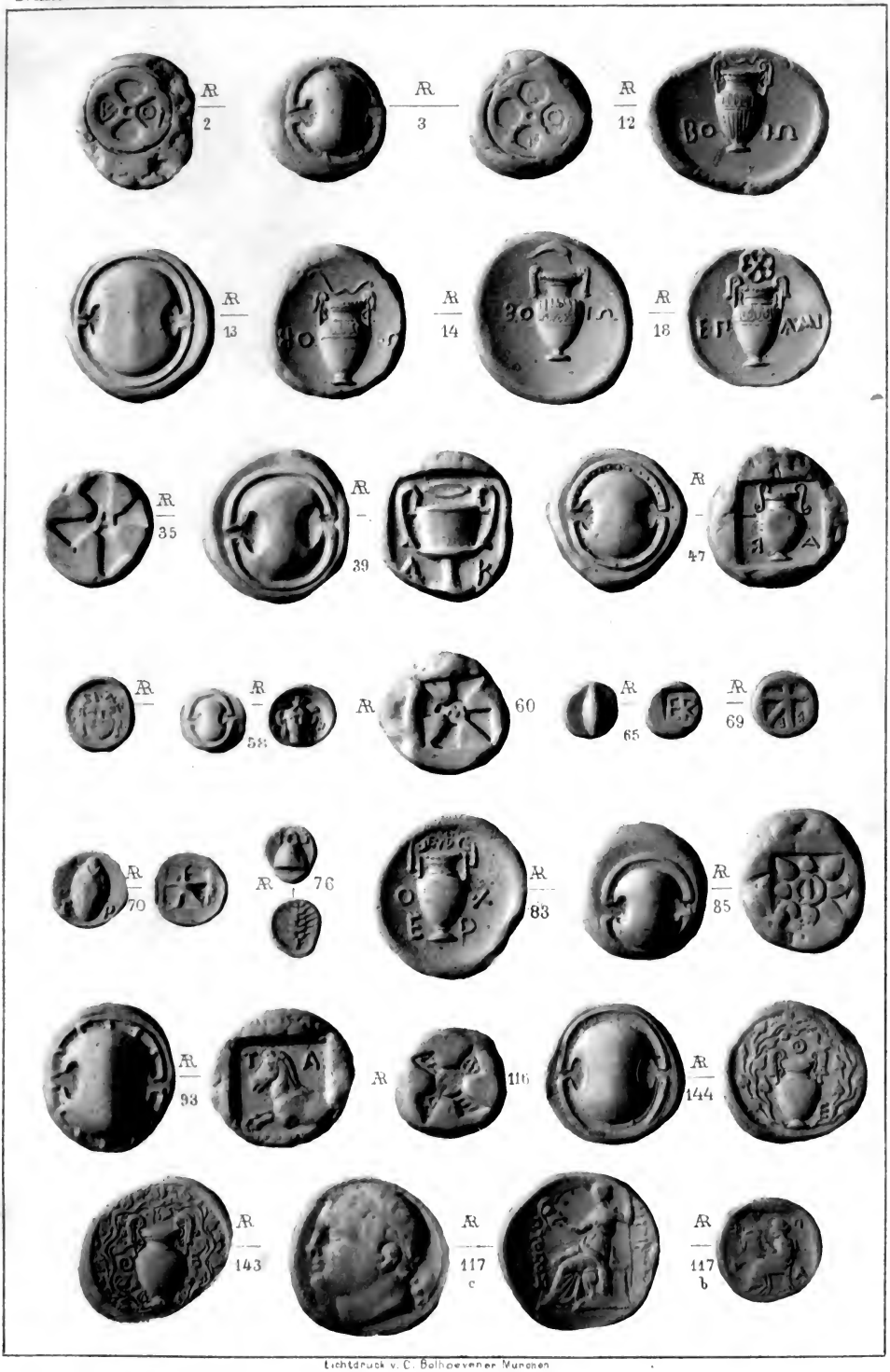
Digitized by Google

Verzeichniss der in den Text gedruckten Holzschnitte.

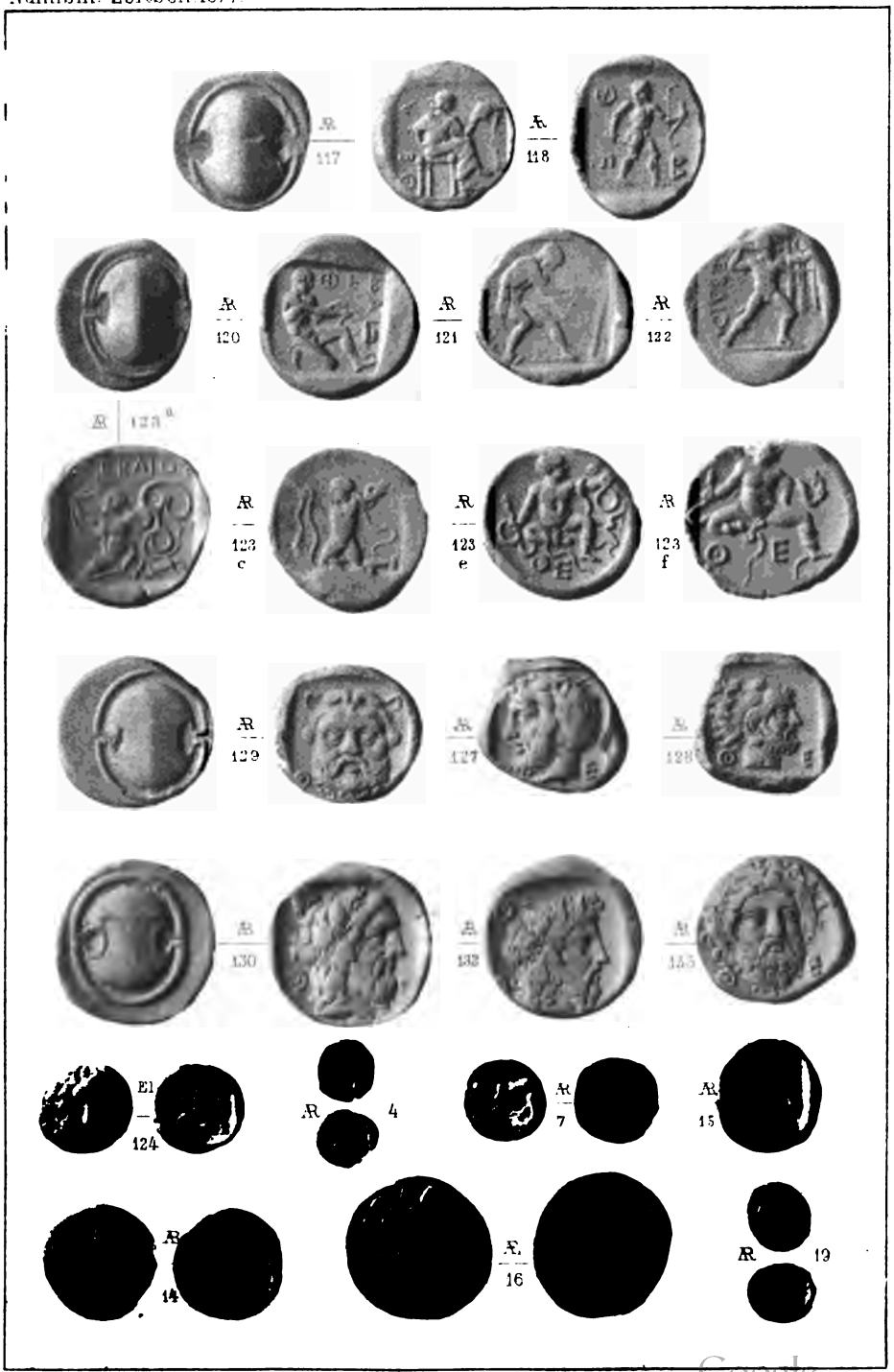
Nr. 1 Æ Boeotisches Tetartemorion.
„ 32 Æ Boeotien.
„ 33 „ dto.
„ 34 „ dto.
„ 40 Æ Drachme mit ΔΙ.
„ 41 „ Tetartemorion mit ΔΙ.
„ 48 „ Haliartos; Hemidrachmon.
„ 49 „ dto. Obolos.
„ 62 „ Mykalessos; Hemiobolion.
„ 104 Æ Tanagra; Artemis.
„ 106 „ dto. Poimandros und Hermes Kriophoros.
„ 108 „ dto. Asopos.
„ 109 „ dto.
„ 110 „ dto. Hermes Promachos.
„ 111 „ dto. Dionysos und Triton.
„ 149 Æ Thebai; Hemiobolion.

„ 17 Æ Argos; Wolf- und Stiertypen.
„ 20 „ Thurioi; Τ.
„ 21 „ Kroton; ΥΥ.

Digitized by Google



Lichtdruck v. C. Bolhoevener München



Lichtdruck v. C. Bellingerer, München.

Digitized by Google